54. Jahrgang — Nr. 17 280

Verlags-Gründungsjahr 172:

Anzeigenpreise:
Preisspalte (46 mm) mm 0.16 ℳ
Textanzeigen (46 mm) mm 1.— ℳ
Nachlässe
Platztarif I und Mengentarif b
Ermäßigte Grundpreise:
Einspaltige kleine Anzeigen bis zu (90 mm Höhe *) mm 0.15 ℳ
Stellengesuche *) mm 0.14 ℳ
Wortanzeigen, private Gelegenheitsanzeigen, einspaltig, bis 50 mm Höhe in der Grundschrift gesetzt *):
1. jedes Wort . . . . 0.05 ℳ
1. Mindestpreis . . . 0.50 ℳ
*) ohne Nachlaß
Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto besonders) . 0.30 ℳ
Gültig ist die Anzeigenpreisliste b.
Erfüllungsort Bonn-Rhein

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Geschäftsstelle und Schriftleitung Bonn, Bahnhofstraße 42. Die Geschäftsstelle ist geöffnet durchgehend von 8—18 Uhr. Sammelruf 3851—53. Postscheckkonto Köln 18672: Bankverbindungen: Reichsbankgirokonto Deutsche Bank Dresdner Bank Commerzbank Volksbank alle in Bonn

Freitag, 30. Januar 1942

Bezugspreise:
General-Anzeiger monatlich 2.— ℳ frei Haus einschließlich Botenlohn u. Verlandkosten. Einzelverkauf 0.10 ℳ
Postbezugspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.36 ℳ einschließl. Postüberweisungsgebühr und Postzustellgeld.
Annahmestellen für Bezug und Anzeigen:
Godesberg . . Koblenzerstraße 8
Godesberg . . Bahnhofstraße 30
Kessenich . . . Marktstraße 67
Euskirchen . . Bahnhofstraße 13
Beuel . . Adolf-Hitler-Platz 6
Oberkassel . . . Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 30
Königswinter . . Hauptstraße 87
Honnef . . . Hauptstraße 49
Linz/Rhein . . Mittelstraße 13
Siegburg . Adolf-Hitler-Platz 52
Troisdorf . . Kölner Straße 77
Hennef . . Bahnhofstraße 21
Rüdesheim Adolf-Hitler-Str. 8

Der 30. Januar

OM Die in der nationalsozialistischen Bewegung liegende Dynamik hat dafür gesorgt, daß der Gedenktag der Machtergreifung nicht zur Erinnerung an eine innere Umgestaltung verflachte, sondern stets mit großen Etappen unserer nationalen Entwicklung verbunden wurde, aus denen es sich erwies, daß jenes Ereignis vom 30. Januar 1933 kein gewöhnlicher Regierungswechsel, sondern der Anbruch einer neuen deutschen Epoche gewesen ist. Keines der wenigen Jahre ist vorbeigegangen, ohne daß sich das deutsche Volk an diesem Tage Rechenschaft hierüber ablegen konnte. Der Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, die Besetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone, die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Lösung der österreichischen Frage, die Eingliederung des Sudetenlandes in das Reich, die Beseitigung des Versailler Kunststaates der Tschecho-Slowakei, die Rückführung des Saargebietes, die Befreiung Memels waren die Aktionen, mit denen sich das nationalsozialistische Regime als Vollstrecker des wiedererstarkten nationalen Willens legitimierte und mit denen es sich die treue Gefolgschaft aller Deutschen sicherte.

Der Nationalsozialismus hat in wenigen Jahren ein innerpolitisches Reformwerk durchgeführt, das zu den großartigsten Leistungen der Geschichte gerechnet werden muß. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit und damit verbunden, die Hebung des moralischen Niveaus des Volkes, die Zerschlagung des Parteiensystems und der wirtschaftlichen Diktatur der Gewerkschaften mit dem Ziel der Versöhnung der Massen mit dem Staat, die Reform der Jugenderziehung durch Partei und Arbeitsdienst, einschneidende Aenderungen des Straf- und Zivilrechtes im Interesse der Volksgemeinschaft, die vorausschauende Förderung der Motorisierung, der Ausbau eines auch strategisch verwendbaren Autobahnnetzes, die Ausrichtung aller öffentlichen Betätigung auf den Staat vom Beamten und Wirtschaftsführer bis zu Theater, Kunst und Film, vor allem aber die Schaffung einer Luftwaffe, motorisierter Truppen und der Panzerformationen, in denen man frühzeitig entscheidende Faktoren in einem künftigen Krieg erkannte, die Maßnahmen zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit und die Aufstellung von Jahresplänen waren, ohne daß diese Aufzählung Anspruch auf Vollständigkeit macht, Etappen auf dem Wege, welcher der inneren Gesundung der Nation, zugleich aber der Vorbereitung auf einen Krieg dienten, wenn er sich als unabwendbar erweisen sollte.

Frühere politische Schlagworte, wie die vom „Primat der Außenpolitik" oder von der Wirtschaft, die „das Schicksal" sei, wurden in diesem Reformwerk aufgelöst und abgelöst durch den einfachen Gedanken, daß alle Betätigungen der Nation ein Ganzes sind und unter dem Gesetz der Probe an dem Tage stehen, der den Einsatz der gesamten Volkskraft fordert. Als der Nationalsozialismus an die Macht kam, war Deutschland rings von einem Bündnissystem umgeben, das direkt oder indirekt von den feindlichen Westmächten dirigiert wurde. Die Weimarer Republik war diesem Zustand hilflos preisgegeben, weil sie von keinem Staat als bündnisfähig betrachtet wurde. Die Diplomatie des neuen Reiches hat auch darin die Gegner mit ihren eigenen Waffen geschlagen. Der Versuch der Bolschewisierung Spaniens bot Deutschland zum ersten Mal seit der Beendigung des Weltkrieges Gelegenheit, in einer europäischen Frage sein Interesse tätig einzusetzen, und zwar Seite an Seite mit dem faszistischen Italien. Die Uebereinstimmung der politischen Ziele der beiden autoritären europäischen Mächte offenbarte sich zuerst auf den Schlachtfeldern des spanischen Bürgerkrieges. Gleichzeitig erfolgte der Anschluß Japans an diese weltanschauliche Front durch den Abschluß des Berliner Antikominternpaktes. Heute wissen wir, daß jene scheinbar lose Verbindung, die nur der gemeinsamen Abwehr der kommunistischen Gefahr diente, sich Zug um Zug der Verschärfung der internationalen Lage folgend, zum Militärbündnis der europäischen Achse, dann zum Dreimächtepakt, dem „weltpolitischen Dreieck" und schließlich zu der Allianz der drei jungen Nationen entwickelte, die sich eine Neuordnung der Welt zur Aufgabe setzten.

Wenn wir uns heute, an dem Ausgangspunkt dieser vielfältigen Entwicklung, an jenen 30. Januar 1933 erinnern, so ist sich jedermann bewußt, daß sie ohne den Führer und die von ihm geschaffene nationalsozialistische Bewegung unmöglich gewesen wäre. Das Ausland hat dafür einen feinen Instinkt gehabt, als es nach anfänglicher Unterschätzung des nationalsozialistischen Regimes, in dem es nur eine vorübergehende und zum baldigen Bankerott verurteilte Erscheinung sehen wollte, rasch zu seiner Bekämpfung mit allen Mitteln der Demagogie überging und schließlich im Kriege die Vernichtung „Hitler-Deutschlands" als letztes und oberstes Ziel proklamierte. Für jeden Deutschen, ob er der Partei angehört oder nicht, ist es deshalb wichtig, sich der tiefen Zusammenhänge bewußt zu werden, die nicht nur zwischen den hier aufgezeichneten großen politischen Ereignissen der letzten neun Jahre, sondern auch zwischen diesen und allen Forderungen bestehen, die an ihn persönlich, an die ihm geläufigen Denkformen oder Interessen gestellt werden. Was am 30. Januar 1933 eine Revolution in verfassungsmäßigen Formen zu sein schien, ist von Etappe zu Etappe eine Revolution des deutschen Menschen und der deutschen Nation geworden, auf deren Gipfelpunkt, der Bewährung nach außen, wir zur Zeit stehen.

Heute spricht der Führer

Berlin, 30. Jan. Der Führer spricht zum 30. Januar heute um 17 Uhr. Seine Rede wird vom großdeutschen Rundfunk auf alle Sender übertragen. Eine Wiederholung der Uebertragung bringt der großdeutsche Rundfunk heute abend nach dem Nachrichtendienst um 20.15 Uhr.

Schnelle Verfolgung der Briten auf Malaya

Tokio, 30. Jan. Einem Domeibericht zufolge aus Malaya vorliegende Frontmeldungen besagen, daß die japanische Kolonne, die an der Eisenbahnstrecke Kluang-Singapur nach Süden eilt, am 28. Januar um 17 Uhr in schneller Verfolgung des Feindes einen Punkt erreicht hat, der zwei Kilometer nördlich von Lanang 50 Kilometer von der Meerenge von Johur entfernt liegt. Anderseits haben japanische Einheiten, die im westlichen Abschnitt operieren, am 27. Januar 16¾ Uhr Simpang Rengan, 20 km südöstlich von Ayer Ritam, im Sturm genommen.

Andere Berichte melden, daß der japanische Verband der an der Westküste vorgedrungen ist, seit Mittwoch morgen unablässig die britischen motorisierten Truppen „behämmert", die im Sumpfgebiet südlich von Batu Pahat in die Falle gegangen sind.

Das deutsche Schwert hat Europa gerettet

Moskaus verbrecherische Pläne werden nicht in Erfüllung gehen — England mit Stalins „Neuordnung" einverstanden

(Drahtbericht unseres Istanbuler Vertreters)

RE Istanbul, 30. Jan. Neutrale Persönlichkeiten, die dieser Tage aus Moskau in der Türkei eingetroffen sind, berichten, daß die bolschewistischen „Pläne für eine Neuordnung Europas unter dem Protektorat der Sowjetunion", wie sie seit den letzten Verhandlungen Stalins und Molotows mit dem englischen Außenminister Eden festgelegt worden sind, unter anderem auch eine umfassende Aenderung der Bevölkerung Ungarns, Finnlands und Polens vorsehen. Um den Sowjets einen auch volkspolitisch wirksamen Vorstoß in den mitteleuropäischen Raum zu ermöglichen, sollen die Ungarn in Turkestan, die Polen an der Ostseite des Ural, die Finnen gleichfalls auf asiatischem Boden ungefähr im Stromgebiet der Lena angesiedelt werden.

Es ist klar, daß eine Verwirklichung dieser verbrecherischen Pläne, die bezeichnenderweise die Zustimmung Englands gefunden haben, der völligen Ausrottung der genannten Völker gleichkommen müßte. Die furchtbaren Greueltaten der Sowjets, die in diesem Feldzug aufgedeckt worden sind, würden dann wohl eine Wiederholung von unvorstellbaren Ausmaßen finden. Nur ein Bruchteil dieser zwangsweise evakuierten Menschen würde tatsächlich den neuen Bestimmungsort erreichen. Daß man dank der militärischen Siege Deutschlands und seiner Verbündeten in Moskau niemals eine Möglichkeit haben wird, dieses phantastische Projekt durchzuführen, ändert nichts an der bestehenden Absicht der Aufrichtung einer Herrschaft der Sowjets über Europa mit der Vernichtung von Millionen Männern, Frauen und Kindern.

Dem heutigen Prinzip der bolschewistischen Weltrevolution entspricht der zaristische Panslawismus; nur sind heute die Fernziele des Kreml unvergleichbar gefährlicher, universaler, umstürzender, weil hinter ihnen das prinzipielle Untermenschentum, der eingestandene, programmatische Wille zum vollkommenen Chaos steht. Die kommunistische Doktrin, die am grünen Tisch ersonnen ist, setzt die völlige Zertrümmerung aller Werte voraus. Der bolschewistische Glaubensgrundsatz Nummer 1 heißt: Vernichtung aller bestehenden Lebensformen, aller kulturellen, weltanschaulichen, sozialen, wirtschaftlichen Voraussetzungen. Der Drang nach den Dardanellen, der Zug nach Ostasien, die Einflußversuche auf dem Balkan, die Annektionsgelüste im Baltikum, an den Ufern des Schwarzen Meeres bestehen nicht erst seit heute. Was anders geworden ist, das ist die Größe der Bedrohung, ist die Masse der Machtmittel, die unvorstellbare Skrupellosigkeit, mit der heute der Bolschewismus vorgeht. Seit der Oktoberrevolution 1917 ist das Sinnen und Trachten der Sowjetgewaltigen auf den alles vernichtenden Umsturz gerichtet gewesen. Die Umtriebe in Deutschland, in Ungarn, in Finnland, in Spanien sind nur Ausschnitte gleichgerichteter Anstrengungen in der ganzen Welt. Sie werden nicht eher aufhören, bis es der vereinten Kraft gelungen sein wird, den Ostraum endlich aus einer ständigen Gefahrenzone, aus einem Herd unterirdischer Gewalten in einen Zustand dauerhafter Ordnung zu versetzen.

Washington vertuscht die schweren Niederlagen

Gerüchte über Erfolge der USA.-Flotte sollen die Oeffentlichkeit beruhigen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

FS Berlin, 30. Jan. Die Washingtoner Nachrichtenzentrale ist in den letzten Tagen dazu übergegangen, im Stile früherer „Flüster-Feldzüge" unkontrollierbare Gerüchte über den Stand der Kampfhandlungen im pazifischen Raum in die Welt hinauszufunken, die die wachsende Kritik der Oeffentlichkeit an dem untätigen Verhalten der USA.-Flotte beschwichtigen sollen. Genau wie bei den ehemaligen geschäftlichen Erpressungs-Manövern verfolgte man auch diesmal die Methode, irgendwelche aufregend klingenden Behauptungen über die angebliche Versenkung kleiner oder größerer japanischer Kriegsschiffe oder Transporter, die man aufgrund irgendwelcher Gerüchte aus dem ostasiatischen Kampfraum aufbauschte, in die Welt zu funken. Da man die Zweideutigkeit dieser Nachrichten nur zu gut kannte, versah man sie wenigstens mit einem „wahrscheinlich" oder „möglicherweise", die ein Hintertürchen für einen späteren Rückzug offen ließen.

Diesem wilden Geschwätz der jüdischen Propagandisten, die sich hauptsächlich um den USA.-Marineminister Knox scharten, haben jetzt hohe militärische Kreise Tokios eine scharfe Abfuhr erteilt. Sie fragen ironisch: „Wenn die USA. und ihre Verbündeten derartige Leistungen in der Seekriegsführung erzielten, warum unternehmen sie denn nichts, um die tragische Lage ihrer Truppen in Malaya und auf den Philippinen zu verbessern?" Die gleichen Kreise bezeichnen die Washingtoner Behauptungen als durchtriebene Lügen, um die bittere Niederlage, die der Feind an allen Fronten erlitten hätte, zu vertuschen.

Japans Vormarsch nicht aufzuhalten

Wavell befürchtet japanischen Angriff auf Java — Kendar auf Celebes besetzt

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

LL Genf, 30. Jan. Im Hauptquartier Wavells auf Java wird mit einer Invasion der Insel Java, der Herzinsel Insulindes, gerechnet. Britischerseits ist man der Auffassung, daß eine Inbesitznahme dieser strategisch und wirtschaftlich bedeutenden Insel durch die Japaner „absolut und auf alle Fälle verhindert werden müsse". Dazu trifft zu gleicher Zeit in London die beunruhigende Meldung ein, daß britische, niederländische und amerikanische Luftangriffe auf die japanische Armada, die sich auf dem Wege von Celebes nach Borneo befinde, keinen Erfolg haben könnten. Man glaubt in London allgemein, daß von dieser gewaltigen Flotte von 90 bis 100 zum Teil großen Kriegsschiffen der weitere Verlauf der Operationen und auch das Schicksal Javas abhänge.

Das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio meldet: Verbände der japanischen Marineluftwaffe führten am 26. und 27. Januar, nach Ueberfliegen der Makassar-Straße, der Ceram-See, der Molukken-Straße, der Flores-See und der Banda-See zahlreiche Luftangriffe gegen wichtige feindliche Luftstützpunkte auf Borneo, Celebes, Ceram und Buru durch und schossen ab oder zerstörten 45 Feindmaschinen, von denen allerdings vier ungewiß sind. Vier japanische Jagdflugzeuge kehrten bis jetzt nicht zurück. Die in Kendar auf Celebes gelandeten japanischen Sonderkommandos haben die Stadt am 26. Januar nach Erledigung der Säuberungsaktion in der Umgebung vollständig besetzt.

Die Araber warten auf die Stunde der Befreiung

Stärkster Eindruck der Siege in Ostasien auf die Völker des Nahen Ostens

(Drahtbericht unseres diplomatischen Vertreters)

DM Berlin, 30. Jan. Von englischer Seite wurde wiederholt behauptet, daß der Vertrag mit der Regierung Irans, durch den die Unterwerfung des Landes unter die englische Oberhoheit in eine bindende Form gebracht werden soll, perfekt geworden und vom Parlament genehmigt sei. Nach in Ankara vorliegenden Nachrichten, wo man über die Vorgänge in Teheran gut unterrichtet sein dürfte, ist dies jedoch nicht der Fall.

Maßgebende iranische Politiker haben im Gegenteil unter dem Eindruck der englischen Niederlage in Ostasien ihre Widerstände gegen den Abschluß des Vertrages verstärkt und sich auch von dem Sondergesandten Roosevelts, dem früheren amerikanischen Botschafter in Paris, Bullitt, der nach dem Nahen Osten entsandt wurde, nicht umstimmen lassen.

Beobachter der Stimmung im Vorderen Orient stellen fest, daß in den Ländern, die sich im Verlauf des letzten Jahres wohl oder übel der englischen militärischen Uebermacht gefügt haben, der Drang nach Selbständigkeit in stetem Wachsen ist und daß die Zertrümmerung der englischen Vorherrschaft in Ostasien durch die Japaner bei den unterdrückten arabischen Völkern allgemein die Erwartung hervorgerufen hat, daß auch für sie der Tag der Befreiung bald kommen werde. Neben den japanischen Siegen haben besonders die Kriegserklärung Thailands an England und die Vereinigten Staaten, der Anschluß der malaiischen Fürsten an die Japaner und die Bildung burmesischer und indischer Freiwilligenkorps aufrüttelnd im Vorderen Orient gewirkt. Anscheinend hat jetzt auch die britische Regierung die bisherige Lesart aufgegeben, daß diese Länder die freiwilligen Bundesgenossen Englands seien, denn Churchill hat in seiner letzten Rede davon gesprochen, daß sie „unter der Kontrolle Englands" stünden. Diese Kontrolle wurde ausgeübt durch die militärische Besetzung, die England in Iran bekanntlich mit der Sowjetunion teilte, und sie wird nur solange halten, bis das Arabertum im gegebenen Augenblick zum organisierten bewaffneten Widerstand schreiten kann.

Immer näher rückt Singapur in den Wirkungsbereich der japanischen Waffen

Singapurs Festungsgürtel hört schon den Geschützdonner der Front. Unsere Aufnahme zeigt einen Blick auf Raffles Square, dem Geschäftszentrum von Singapur. Aufn.: Presse-Hoffmann.

Benghasi genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche und italienische Truppen haben heute früh Benghasi genommen.

Rommel zum Generaloberst befördert

In Anerkennung seiner hohen Verdienste

Berlin, 30. Jan. (dnb) Der Führer hat den Oberbefehlshaber der Panzerarmee Afrika, General der Panzertruppen Rommel, in Anerkennung seiner hohen Verdienste zum Generaloberst befördert.

Demonstration des Mißvergnügens

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

FS Berlin, 30. Jan. Die Aussprache im englischen Unter- und Oberhaus, die sich an die pessimistische Trauerrede von Churchill anschloß, offenbart erneut das Dilemma, in dem sich die ganze britische Politik befindet. Die von zahllosen Abgeordneten vorgebrachten Ausstellungen und Beschwerden erbrachten auf der einen Seite eine völlige Bloßstellung des von der Regierung geforderten „Vertrauensvotums", so daß über dessen Unwert heute auch in London keinerlei Zweifel mehr bestehen. Auf der anderen Seite aber sah sich das Unter- und Oberhaus der Tatsache gegenüber, daß ein Ersatz für Churchill auch jetzt noch nicht vorhanden ist. Damit erledigte sich alle Kritik von selbst. Sie wurde lediglich zu einer Demonstration des allgemeinen Mißvergnügens, über die sich der dickfällige Churchill leicht hinwegsetzen wird.

Immerhin mußte der immer noch als „unersetzbar" geltende Premier einen Ausbruch von Unliebenswürdigkeiten einstecken, die sein Renomme bestimmt nicht vergrößern dürften. Die „News Chronicle" wehrt sich gegen die Neigung Churchills, seine Kritiker mit dem „Knalleffekt eines Vertrauensvotums an die Wand zu quetschen." Auch der bekannte Großadmiral Lord Chatfield konnte nicht umhin, als Fachmann im Oberhaus die „schlechte" Führung der britischen Empire-Verteidigung zu kritisieren und auf die völlig falsche Einschätzung der japanischen Machtstellung hinzuweisen, die den Engländern und Amerikanern jetzt so viel Kopfschmerzen bereite. „Unglücklicherweise", so erklärte er, „beachteten wir diese neue Gefahr nicht und bereiteten uns auf sie nicht vor." Wie fahrlässig und leichtfertig Churchill in seiner Unterhausrede mit Zahlenangaben bei seinen strategischen Ausführungen gehandelt hatte, ergab sich schlagend aus einer Berichtigung, die ihm durch seinen Sohn Randolph erteilt wurde. Der junge Churchill stellte entgegen den Lügen seines Herrn Papa über die doppelte und dreifache Ueberlegenheit der deutschen Truppen in Nordafrika fest, daß die englischen Verbände von Auchinleck „mit einer zahlenmäßigen Ueberlegenheit von mindestens 7:4" bei ihrer Libyen-Offensive angetreten seien. Und er versicherte nicht weniger deutlich, „eine noch ausgesprochenere Ueberlegenheit hatten wir in der Luft." Die Engländer können sich also jetzt aussuchen, welche Behauptungen ihnen mehr munden: die Lügen des alten oder die Berichtigung des jungen Churchill.

Rommel schlägt Churchill

DP Die Erfolge, die General Rommel bei seinem Gegenstoß in Nordafrika errungen hat, haben mit einem Schlage die Hoffnungen der Engländer auf eine Fortführung ihrer so prahlerisch angekündigten angeblichen „Vernichtungsoffensive" gegen die deutschen und italienischen Streitkräfte zusammenbrechen lassen. Der Plan, die Deutschen und Italiener bis nach Tripolis zu verfolgen, die ganze Nordafrikafront aufzurollen und den Gegner ins Meer zu werfen, ist in seiner ganzen militärischen Unzulänglichkeit enthüllt worden. Wie stark der englische Prestigeverlust ist, ergibt sich bei einem Vergleich der jetzigen Lage mit den Ankündigungen, die bei Beginn der britischen Offensive von den verantwortlichen Stellen Londons an die Truppen gerichtet wurden. Am 20. November des vorigen Jahres erklärte Churchill im Unterhaus, daß die britische Nordafrika-Offensive seit langem bis ins Kleinste vorbereitet worden sei. „Wir warteten nahezu fünf Monate, um unsere Armee mit allen den Waffen, die das Kennzeichen dieses neuen Krieges sind, gut ausrüsten zu können." Und er fügte prahlerisch hinzu: „Das Ziel der Offensive ist weniger die Besetzung der einen oder anderen Stellung, sondern vornehmlich die Zerstörung der feindlichen Panzerwaffen. Es kann mit Gewißheit behauptet werden, daß der Feind vollkommen überrascht wurde. Auchinleck gelang es mit Cunningham zusammen, großartige strategische Anfangserfolge zu erzielen. Wahrscheinlich werden wir schon in den nächsten Tagen Entwicklungen beobachten, welche viele sehr interessante Züge tragen werden. Unsere Soldaten fühlen, daß ein britischer Sieg in Libyen auf den ganzen Verlauf des Krieges von Einfluß sein wird."

Die Kämpfe in Nordafrika haben aber jetzt endgültig gezeigt, wie wenig die Engländer mit ihrem Riesenaufwand an Truppen und Material in Wirklichkeit erreicht haben. Die Tapferkeit des Deutschen Afrikakorps und der Mut der sich nicht weniger prächtig schlagenden italienischen Verbündeten hat die Absichten der Engländer, weiterzustoßen, in einem entscheidenden Augenblick zunichte gemacht. Was Rommel wollte, hat er schon heute erreicht. Das weite Feld vor den starken deutsch-italienischen Abwehrstellungen ist jetzt über Benghasi hinaus vom Gegner gereinigt. Die bereitgestellten Regimenter und angelegten Depots sind zerschlagen. Den Schaden aber haben die englischen Truppen, die bitter erkennen müssen, daß mit General Rommel und seinen deutschen und italienischen Panzerdivisionen bis heute nicht zu spassen ist.

Immer und überall im alten Geiste!

Ansprache des Stabschefs Lutze zum 30. Januar

Berlin, 29. Jan. (*) Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, sprach gestern abend im Rahmen einer Sendung über alle Reichssender von 19.30 Uhr bis 20 Uhr, im großen Saal des Rundfunkhauses vor den SA.- und SA.-Wehrmännern der Gruppe Berlin-Brandenburg und den auf Sturmappellen angetretenen Männern im ganzen Reich zum 30. Januar. Am Vorabend des Tages, so betonte der Stabschef, an dem wir vor neun Jahren siegreich durch das Brandenburger Tor und die Wilhelmstraße an unserem Führer vorbeimarschierten, stehen wir hier zusammen zu einer kleinen Stunde des Gedenkens. Mit uns verbunden sind alle SA.-Männer in Deutschland und zu einem großen Teil unsere Kameraden, die jetzt als Waffensoldaten an allen Wehrmachtsteilen und an allen Fronten unseren alten Kampf auch dort weiter kämpfen.

Wir wußten von vorneherein, fuhr der Stabschef fort, daß uns in unserem Kampf, weder innenpolitisch gegen den Kommunismus noch außenpolitisch gegen den Bolschewismus auch nur das geringste geschenkt werden würde. Wir wußten, worum es geht, wußten auch, daß es hart werden würde. Nie haben wir nach der Dauer und nach einem Termin gefragt, waren aber und sind überzeugt, daß nur das von Dauer ist, was hart erworben wird. So marschieren wir in diesem Kampf als Waffensoldaten und zugleich als politische Soldaten des Führers, ob vorwärtsstürmend oder in der Abwehr kämpfend, ob ihr in der Heimat neben euren eigentlichen Pflichten Sonderaufgaben übernommen habt: immer und überall im alten Geist, auch heute wieder die Einsatzbereitschaft nur durch Tat und Opfer beweisend!

Wirksame Aktionen der Luftwaffe in Nordafrika

Rom, 30. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In der Cyrenaika herrschte gestern lebhafte Spähtrupptätigkeit im westlichen Dschebel. Trotz heftiger Sandstürme führte die deutsch-italienische Luftwaffe wiederholt wirksame Aktionen gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes durch. Auf Malta erfolgten erneut Angriffe der Luftstreitkräfte der Achsenmächte, die militärische Ziele bombardierten. Ein feindliches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Englische Flugzeuge griffen Tripolis an. Einige Personen wurden verletzt, geringe Schäden verursacht. Ein auf einem Aufklärungsflug über Catanzaro befindliches englisches Flugzeug stürzte bei Marcellinara ab. Der Flugzeugführer wurde von Schutztruppen gegen Fallschirmjäger gefangengenommen.

Vom neuen Deutschland zum neuen Europa

Der 30. Januar ist das Sinnbild des neuen Entscheidungskampfes

DP Neun Jahre sind vergangen seit dem Tage, an dem der greise Generalfeldmarschall von Hindenburg dem Führer der NSDAP. Adolf Hitler das Amt des Reichskanzlers übertrug. Für Deutschland war mit diesem Tage ein neuer Abschnitt seiner Geschichte angebrochen. Nach Jahren des tiefsten politischen und wirtschaftlichen Niederganges brach die Zeit eines neuen Aufbaues auf allen Gebieten an. Die Welt war nicht geneigt, die außenpolitische Gleichberechtigung, die der Führer forderte, anzuerkennen. Alle friedlichen Vorschläge wurden höhnisch zurückgewiesen. Der Austritt aus der Genfer Liga im Herbst 1933 war nach dem Scheitern aller deutschen Angebote nur noch ein Gebot selbstverständlicher nationaler Ehre. Doch Zug um Zug erstarkte die Wehrmacht des Reiches, in deren Hand nun die Sicherheit der Nation allein lag. Damit wurde der entscheidende Stoß gegen die Mauer geführt, die Versailles um uns gezogen hatte. Bald sollte es gelingen, die ersten auch territorialen Ergebnisse einer zielsicheren Außenpolitik zu erringen, die die vollständige Abschaffung der Pariser Vorstadt-Friedensdiktate anstrebte. Noch unter Genfer Vorzeichen vollzog sich die Heimkehr des Saarlandes im März 1935. Im Frühjahr 1938 wurde die österreichische Frage zur Entscheidung reif, und nach der Rückführung der deutschen Ostmark in die größere Heimat drohte der Widerstand des Auslandes in einen europäischen Krieg zu münden, als Adolf Hitler mit Entschlossenheit an die Befreiung des Sudetendeutschtums vom tschechischen Joch heranging. Noch im Frieden ist es möglich, das Memeldeutschtum zurückzugewinnen und die lebensunfähige Rest-Tschechei als Protektorat in die Obhut des Reiches zu nehmen — aber die deutsche Forderung nach der Heimkehr Danzigs und die großzügig vorgeschlagene Abstimmung im „Polnischen Korridor" bietet London den lange ersehnten Anlaß zur Auslösung des offenen Krieges.

Im Kampf gegen den Kommunismus war die Bewegung Adolf Hitlers groß geworden und siegreich gewesen. Nun haben die Agenten Moskaus die Drohung mit der Weltrevolution auf alle Kulturländer ausgedehnt, und das neue Deutschland hat den Befreiungskampf gegen diese Weltgefahr nicht nur für sich selbst, sondern für ganz Europa gewagt. Der 30. Januar ist somit heute das Sinnbild eines neuen Entscheidungskampfes, der durch den Sieg über den Bolschewismus den Weg zum neuen Europa bahnen wird.

Erfolgreiche Kampftätigkeit im Osten

Zahlreiche Geschütze und anderes Kriegsgerät erbeutet — Drei Britenbomber bei Einflug abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim und im südlichen Abschnitt der Ostfront infolge heftigen Schneetreibens geringe Kampftätigkeit. Bei der im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe an der Südküste der Krim fielen 840 Gefangene, 12 Geschütze sowie 111 Maschinengewehre und Granatwerfer in die Hand der deutschen und rumänischen Truppen. An der Donezfront wiesen deutsche und slowakische Verbände örtliche Angriffe der Sowjets ab. Eigene Gegenangriffe waren erfolgreich. Im mittleren Frontabschnitt griff der Feind an mehreren Stellen erfolglos an. Bei eigenen Angriffen wurden zahlreiche Ortschaften nach heftigen Kämpfen genommen und eine Anzahl Geschütze erbeutet. Im Nordteil der Ostfront setzte der Feind seine Angriffe fort. Die Kämpfe sind zum Teil noch im Gange. Südostwärts des Ilmensees, in der Einschließungsfront von Leningrad und an der deutsch-finnischen Front in Lappland erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen. Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände griffen besonders im mittleren und nördlichen Abschnitt in die Erdkämpfe ein. Zahlreiche sowjetische Flugzeuge wurden in Brand gesetzt.

In Nordafrika lebhafte Spähtrupptätigkeit in der Cyrenaika. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen britische Kraftfahrzeugkolonnen, Truppenansammlungen und Treibstofflager im nordafrikanischen Küstengebiet von Benghasi bis Marsa Matruk. Bei Tag- und Nachtangriffen auf britische Flugplätze der Insel Malta wurden mehrere Flugzeuge am Boden beschädigt. — Britische Bomber, die in der letzten Nacht versuchten, Münster anzugreifen, wurden durch starke Abwehr vertrieben und warfen planlos Bomben in Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einigen Orten entstand Häuserschaden. Drei britische Bomber wurden abgeschossen.

Westdeutsche Kurzmeldungen

Eine 26köpfige Diebes- und Hehlerbande, darunter 14 Kraftfahrer und Beifahrer einer Speditionsfirma, konnte in Dortmund festgenommen werden. Die Gauner wurden überführt, in vielen Fällen das ihnen anvertraute Rollgut beraubt, Frachtbriefe gefälscht und erhöhtes Rollgeld gefordert zu haben.

Acht Verletzte auf der Schwebebahn gab es bei einem Zusammenstoß im Schwebebahnhof Alexanderbrücke in Wuppertal, als ein Schwebebahnzug auf einen haltenden Zug auffuhr. Zwei Fahrgäste mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Mit einer gefälschten Fahrkarte, auf der vier Felder ausradiert waren, war eine 41jährige Jüdin auf der Frankfurter Straßenbahn unterwegs. Beim Vorzeigen wurde sie ertappt und erntete nun vor dem Amtsrichter fünf Monate Gefängnis wegen Urkundenfälschung und Betrugsversuchs.

Schärfster Kampf gegen Kriegsverbrecher

In Köln fand eine Tagung der Richter und Staatsanwälte der Sondergerichte Köln, Aachen und Koblenz statt. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Bergmann legte in der Begrüßungsansprache dar, daß der Leitgedanke der Tagung der schärfste Kampf gegen die Kriegsverbrecher jeder Art sei; auf die staatspolitische Notwendigkeit der rücksichtslosen Durchführung dieses Kampfes müsse — bei selbstverständlicher Wahrung der vollen Unabhängigkeit des Richters — aufs eindringlichste hingewiesen werden. Der Vorsitzende des Kölner Sondergerichts, Landgerichtsdirektor Eich, nahm im Hauptreferat grundsätzlich zur Frage der Strafzumessung in Sondergerichtssachen Stellung. Die „Standgerichte der Heimat" müßten, getreu den Weisungen des Obersten Gerichtsherrn, des Führers, jeden Störer des Rechtsfriedens und der inneren Front schnell und hart schlagen und notfalls aus der Volksgemeinschaft ausmerzen.

Vier Arbeiter durch Schneebrett verschüttet

Oberhalb von Adelboden im Berner Oberland wurden vier Arbeiter, die mit der Freilegung der Linie des Drahtseilschlittens auf das Hahnenmoos beschäftigt waren, durch abstürzendes Schneebrett verschüttet. Die Hütte, in der sich die Arbeiter vorher aufgehalten hatten, wurde weggefegt. Ein Arbeiter konnte lebend geborgen werden, die drei anderen wurden nach längerer Zeit tot aus dem Schnee gegraben.

Lawinensturz legt Zugverkehr lahm

Bei dem Dorf Oberried am Brienzer See (Interlaken) ging Donnerstagmorgen eine gewaltige Lawine nieder, die die Bahnlinie auf eine Länge von über 50 Metern und fünf bis sieben Meter hoch verschüttete. Der durchgehende Zugverkehr ist auf zwei bis drei Tage unterbrochen.

Japanische Truppen in West-Borneo

(Funkbericht des General Anzeigers)

Schanghai, 30. Jan. (dnb) Japanische Truppen landeten gestern in Pamangkat im Norden der Westküste Borneos. Pamangkat ist ein kleiner Hafen an der Mündung des Sambas-Flusses, 160 km südlich von Sarawak und 150 km nördlich von Pontianak. Berichte aus Batavia geben zu, daß sich auch ein verstärkter japanischer Druck von Sarawak aus bemerkbar macht und Pontianak bedroht ist.

Glückwunsch des Führers

(Funkbericht des General Anzeigers)

Berlin, 30. Jan. (dnb) Der Führer hat Seiner Majestät dem König der Bulgaren zum Geburtstage drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Unser Nachrichtendienst meldet:

Der Führer hat Ministerialdirektor Dipl.-Ing. Günther Schulze-Fielitz am 30. Januar zum Staatssekretär im Geschäftsbereich des Reichsministers Dr. Todt ernannt.

400 000 Schaffende Barcelonas marschierten am Mittwoch vor General Franco in Zwölferreihen vorbei, um dem Caudillo ihre Treue und Zuversicht zu bekunden.

Auch das japanische Oberhaus stimmte am Donnerstagmorgen dem außerordentlichen Militärhaushalt von 18 Milliarden Yen zu, womit die Vorlage von beiden Häusern einmütig gebilligt worden ist.

In einem Rundfunk-Aufruf wenden sich die japanischen Militärbehörden in Manila an die Philippinos auf der Inselfestung Corregidor und fordern sie auf, die Waffen niederzulegen, um zusammen mit den japanischen Befreiern die Unabhängigkeit des Landes zu erringen.

Auf dem Rückflug von Rio de Janeiro nach Buenos Aires ist der argentinische Außenminister Rutz Guinazu mit mehreren Mitgliedern seiner Delegation im Flugzeug abgestürzt. Nähere Einzelheiten sind noch unbekannt. Rutz Guinazu soll mit dem Leben davongekommen sein.

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Herm. Neusser, K. G. Verleger: Dr. Otto Weibert, Hauptschriftleiter Edmund Dahmen. Anzeigen laut Preisliste Nr. 8

„Permesso?"

Von unserem römischen Mitarbeiter A. A. Salzmann

Der Italiener ist zwar Lebürfnislos und sparsam, aber er hat, wie alle romanischen Völker, einen ausgeprägten Sinn für Gastfreundschaft und persönlichen Stolz. Er wird sich, selbst wenn er nur ein Droschkenkutscher ist, schwerlich zu einem Glas Wein einladen lassen, ohne selber etwas anzubieten, auch wenn er noch so arm sein sollte. Ein weiterer hervorstechender Charakterzug und mit dem ersten verwandt ist Gutmütigkeit. „Wer selber arm ist, hat am meisten Verständnis für die Not", sagt ein italienisches Sprichwort. Der Kastanienverkäufer hat in den umliegenden Gaststätten nicht nur einen guten Abnehmerkreis, sondern auch das ungeschriebene Recht, dort sein Mittagsschläfchen zu halten, die Blumenfrau wird in der nächstgelegenen Kaffeestube stets eine Schale heißen „Espresso" bekommen und Standesunterschiede werden höchst selten betont. Bei allem Respekt vor Seiner Exzellenz würde es ein kleiner Kanzleibeamter doch sehr merkwürdig finden, wenn er nicht mit dem Minister im gleichen Aufzug ins Büro fahren könnte.

Beim Italiener verbindet sich große Sachlichkeit und Nüchternheit mit starker Phantasie (die sich besonders auf künstlerischem Gebiet auswirkt) und mit einem Hang zur Sentimentalität, die jedoch mehr oberflächlich und stets vom Verstand kontrolliert ist. Er wird sich kaum durch sentimentale Regungen zu überstürzten Handlungen hinreißen lassen, eher durch Leidenschaften und verletztes Ehrgefühl. Schüchternheit ist dem Italiener ein fast unbekannter Begriff. Er ist selbstbewußt und läßt sich nicht leicht etwas vormachen oder imponieren. Jeder Bauer oder Abruzzenhirte, jeder Handwerker oder Taglöhner hat in seinem Wesen etwas von der natürlichen „Grandezza", die dem italienischen Menschen eigen ist. Großen Wert legt er auf äußere Formen, er wird, gerade Fremden gegenüber stets zuvorkommend und hilfsbereit sein. Ein Wörtchen, das ich dem fremden Gast besonders ans Herz legen möchte, heißt „con permesso?" — Gestatten Sie? Wer etwa in ein Zimmer treten oder sich im vollbesetzten Autobus den Weg zum Ausgang bahnen will, hat unbedingt „permesso?" auszurufen. Dieses Wort hat unglaublich viele Variationen und kann bei unzähligen Gelegenheiten gebraucht werden. Es kann flüsternd und zärtlich, bestimmt und sachlich, drohend und wütend ausgesprochen werden, aber es lautet immerhin „permesso" und das bringt alles wieder in Ordnung. Denn, lieber Freund, den Hut kannst du in Italien ruhig auf dem Kopf behalten, aber wenn du dieses Wörtchen nicht als eisernen Bestand mit dir führst, wirst du bestimmt für einen ungebildeten Menschen gehalten.

Andere Länder, andere Sitten. Wer hierher kommt, der vergesse nicht, daß er in einem südlichen Lande ist, wo ihm manches fremdartig erscheinen wird, wo vielleicht nicht alles so geht, wie er es gewöhnt ist, wo sich aber alles nach eigenen Gesetzen und dem Geist des Volkes entsprechend abspielt. Mit ein wenig Geduld und Verständnis wird er sich einleben, vor allem, wenn er sich die zwei italienischen Eigenschaften, Großzügigkeit und Bedürfnislosigkeit, zu eigen macht, ohne die es nun einmal nicht geht.

Das Reitermahl

Von Karl Burkert

Im Osten, im Spätherbst 17, trug sich's zu. Ein Leutnant hatte eine Patrouille zu reiten und sein Bursche begleitete ihn. Neun Stunden schon saßen sie im Sattel. Abgehalftert wie noch selten und hungrig wie Schakale. Zum Glück trafen sie am Nachmittag vor einem Wald auf eine Mörserbatterie, die sich in einer Sandgrube eingenistet hatte. Der Leutnant meldete sich dem Batteriechef, bekam einen Kirsch zu kippen und fragte dann so nebenbei, ob man vielleicht auch einen bescheidenen Happen zwischen die Zähne bekommen könnte. Der Hauptmann rief den Küchenunteroffizier. „Kruse, ist noch etwas Truthahn da?" — „Jawoll, Herr Hauptmann!" Nachdem sich der Leutnant eine Weile mit der seltenen Delikatesse da auf seinem Teller herumgebalgt hatte, erlaubte er sich die diskrete Anfrage: „Gestatten, Herr Hauptmann, was sagten Sie doch vorhin, was das für ein sagenhafter Vogel wäre?" — „Truthahn, Herr Kamerad! Sogar eigenhändig geschossen!" Der Leutnant säbelte und kaute weiter. Dann kamen ihm aber noch einmal gelinde Bedenken: „Und ich kann mich darauf verlassen, Herr Hauptmann, daß das, was sich in dieser schönen Tunke —?" „Wie ich Ihnen bereits versicherte", sagte der Batteriechef. „Truthahn". Der Leutnant machte keine Einwendung mehr, er aß ruhig fertig, dankte dem Hauptmann für die fabelhafte Bewirtung, verabschiedete sich, und unter der Tür vom Unterstand rief er seinen Burschen an, der nicht weit von der Küche auf einem Baumstamm hockte und noch mit beiden Kinnladen mahlte. „Jänicke", rief der Leutnant, „satteln Sie unsere Truthähne!"

Kampf in Schnee und Wüstensand

Die Bilder der neuen deutschen Wochenschau

Wenn die deutsche Wochenschau einmal außer den Bildern von der Ostfront, dem Kampf in Eis und Schnee vor Leningrad und den verbissenen Gefechten auf der Krim, noch über die Ereignisse auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz hinaus auch die Themenkreise aufgreift, die die deutsche Seekriegführung ihr biete, dann wird dem Beschauer die Totalität dieses Krieges unmißverständlich vor Augen geführt. Er sieht die Erde im Kleide aller Jahreszeiten, erhält als Hintergrund zum Kriegsgeschehen einen Begriff von der Flora fast aller Erdteile, lernt nahezu die Merkmale aller Rassen kennen und sieht dabei immer wieder den kämpfenden Soldaten, der seine Pflicht am Eismeer und unter Palmen tut.

In dem Willen, die deutsche Wochenschau immer neu und immer lebendig zu gestalten, hat die Wochenschau-Dramaturgie diesmal einen ausführlichen Bilderbericht an den Schluß gesetzt, den ein Amateur auf einem Handelsstörer im Südatlantik aufgenommen hat. Was diese Streifen technisch vermissen lassen, das gewinnen sie durch sehr vielseitige, passend geschnittene Motive. Beginnend mit Bildern von der Vernichtung zweier bewaffneter englischer Handelsschiffe, von denen das eine amerikanische Kraftfahrzeuge nach Ostasien bringen soll, schwenkt die Kamera auf die Gesichter der Gefangenen über, die aus allen Erdteilen stammen. Es werde eine Südseeinsel angelaufen und fünfhundert der britischen Söldlinge, mit ausreichender Verpflegung versehen, dort an Land gesetzt. Ein kurzer Ausflug deutscher Soldaten in das Innere des exotischen Eilands beschließt die kleine Bilderzählung, die vom Nachtangriff auf See und dem Laden der Schiffsgeschütze bis zum Einholen der Gefangenen und den Tauschversuchen deutscher Soldaten mit den Eingeborenen der tropischen Insel eigentlich alle Augenblicke erfaßt, die bei der Kriegsführung auf tropischen Meeren im wesentlichen vorkommen können.

Den Kampfgeist unserer Truppen im Osten schildern am besten die in dramatische Einzelszenen aufgeteilten Bildfolgen von den Kämpfen auf der Krim. Den unheimlichen natürlichen Hintergrund bilden Häuser, Dächer, Keller einer Stadt, in denen jeder Winkel von den Sowjets zäh verteidigt wird, wo aber die deutsche Wehrmacht mit Handgranaten und Flammenwerfern, ja sogar mit Infanteriegeschützen inmitten der Straßen so hart zupackt, daß keiner der Schlupfwinkel dem Feinde weiterhin Schutz zum Widerstande bietet. Den erfolgreichen deutschen Einsätzen in Nordafrika, General Rommel, zeigt die Wochenschau im Kreise seiner Truppen bei Gegenstoß gegen die weichenden Briten. Panzer und Flugzeuge erscheinen als seine gewaltigsten Waffen, brennende Britenpanzer zeigen das Ende der für die Deutschen sieghaften Treffens an.

Hans Hubert Gensert.

Kleine Kunstnachrichten

Will Vesper wird in mehreren spanischen Städten vor der dort lebenden Deutschen aus seinen Werken lesen. Die Vorlesungsreise dauert vom 5. bis 20. Februar.

Unter dem Titel „Die Brücke" wurde in diesen Tagen von Hermann Wanderscheck ein Buch vorgelegt, das ausgezeichnete Proben aus dem Schaffen des aus Bonn gebürtigen Dichters Heinrich Zerkaulen enthält und eine liebevolle Einführung in sein Werk bildet. Der Herausgeber deutete in einem umfangreichen Essay zugleich die dichterische Leistung Zerkaulens aus.

In einem Konzert der Jugend, das von Generalmusikdirektor Heinz Dressel betreut wurde, stellten sich in Münster eine Reihe solistischer Talente vor, die aus der Arbeitsgemeinschaft Musik der westfälischen Hitlerjugend hervorgegangen sind.

Der Dichter Gerhard Schumann, der im Osten verwundet wurde, wurde vom Stuttgarter Generalintendant Gustav Deharde als Chef-Dramaturg an das Württ. Staatstheater verpflichtet.

Neue Bücher

Heinrich Zerkaulen, Narren von gestern — Helden von heute!, ein Roman um die erste deutsche Kriegsmarine; Verlag „Die Heimbücherei", Berlin W 35. (Mit Textzeichnungen von Hanns und Maria Mannhart.) Die heroische Gestalt des ersten Admirals der deutschen Reichsflotte ragt einsam, aber desto eindringlicher mahnend und fordernd, aus jener Epoche der deutschen Geschichte hervor, in der die Begeisterungswelle von 48 in dem Frankfurter Experiment verebbte. Das Werk der Paulskirche mit seinem leidenschaftlichen Ringen um die Einheit des Reiches und dem unseligen Hader der Parteien bildet in Zerkaulens Roman den historischen Hintergrund, vor dem das Lebensschicksal Brommys abrollt. Ueberaus lebenswahr hat der Dichter mit der ihm eigenen diskreten Gestaltungskraft den Menschen Brommy, sein tapferes Kämpfertum und seine edle, selbst im tragischen Verzicht noch aufrechte Haltung gezeichnet. Der Held, der sich mit ganzer Hingabe der Gründung einer deutschen Flotte verschrieben hat, erstand vor uns als der willensstarke Verfechter der Reichsidee. Mit untrüglichem Blick sieht der Dichter die Schwächen der Zeit, denen schließlich Brommys Werk zum Opfer fällt. Packende und mitreißende Schilderungen wie z. B. die Beschreibung des Gefechts vor Eckernförde, die Sturmfahrt der „Barbarossa" vor Helgoland und das bittere Ende der ersten Reichsflotte geben noch unmittelbarer die erschütternde Tragik, die mit dem Namen und Werk Brommys verknüpft ist, wieder. Zerkaulens Roman klingt, versöhnend mit dem unbegreiflichen Schicksal, in das gläubige Bekenntnis zu Brommys Erbe aus, das er, als er sein Flaggschiff für immer verlassen muß, einer späteren Zeit in der Parole entgegenruft: „Dennoch das Reich!"

Johann Ignaz Schmitz.

Bonner Nachrichten

Spruch für den Winter

Noch im kahlsten Baum,
in der nacktesten Astgabel innen,
nistet ein Saum
Schnee.

Noch im tiefsten Weh,
denn nun kannst du erst recht dich gewinnen,
nistet ein Stück
Glück.

Friedrich Sacher.

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Die verschleppten Mülltonnen

In der vorvergangenen Nacht wurde eine Anzahl von Mülltonnen aus den Vorgärten der Poppelsdorfer Allee abgeschleppt. Als am Morgen die ersten Ascheneimer entleert werden sollten, wurde der üble Streich entdeckt, und die Hausfrauen konnten sich auf die Suche nach den Mülltonnen begeben. Bis zum Mittag waren sie wiedergefunden. Sie waren von leider bisher noch unbekannten Tätern bis an den Poppelsdorfer Weiher getragen worden, eine Kraftleistung, die besser am Tag und mit nützlicherer Wirkung unternommen worden wäre. So mußten die Kriminalpolizei und der städtische Fuhrpark verständigt werden, und es gab einige zusätzliche Arbeitsstunden, bis die Mülltonnen wieder an ihrem Platz in den Vorgärten standen.

Reichsstraßensammlung für das Kriegs-WHW.

Amtsträger und Amtsträgerinnen des NSV.

(NSG) Ueber acht Jahre habt ihr in stetem Einsatz und höchster Opferbereitschaft im Heimatluftschutz zäh und unermüdlich eure Pflicht getan. Besonders die vergangenen beiden Kriegsjahre sahen euch als starke Glieder der inneren Front erfolgreich wirken und viele von euch — oft unter Lebensgefahr — bedrohten Volksgenossen Hilfe und Rettung bringen. Eine neue, zusätzliche Aufgabe wartet nun auf euch! Zum erstenmal wird am 31. Januar und am 1. Februar der NSV. allein zur Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk antreten! An diesen beiden Opfertagen werden die 102 156 Amtsträger und Amtsträgerinnen der NSV.-Gruppe Rheinland — dessen bin ich gewiß — eine Höchstleistung vollbringen. Der Erfolg, meine Kameraden und Kameradinnen, wird das in unsere Organisation gesetzte Vertrauen rechtfertigen! Volksgenossen an Rhein und Ruhr! Ihr werdet durch eure bewährte Opferfreudigkeit der Fünften Reichsstraßensammlung im Kriegs-WHW. einen durchschlagenden Erfolg sichern! Jeder von euch wird die schönen Zeichen dieser Sammeltage als Sinnbild deutscher Opfergemeinschaft tragen!

NSV.-Amtsträger und Volksgenossen! Auf jeden von euch kommt es an! Alles für den Führer und für Deutschland! Lasch, Generalluftschutzführer.

Schallplattenkonzerte auf dem Markt

Veranstaltungen des NSV., Ortsgruppe Bonn

Zur 5. Reichsstraßensammlung führt der NSV., Ortsgruppe Bonn, eine Reihe von Veranstaltungen durch. Zunächst gibt es am Samstag von 11—13 Uhr und von 16—18 Uhr sowie am Sonntag von 11—13 Uhr und von 15—17.45 Uhr ein Schallplattenkonzert auf dem Marktplatz. Hierbei werden u. a. auch Schallplatten aus der zum Verkauf gelangenden Struwwelpeter-Serie vorgeführt, die „Groß und Klein" viel Freude bereiten werden! Ferner werden am Samstag und Sonntag, jeweils von 17—19 Uhr, im Geschäftslokal des NSV., Marktplatz 29, Luftschutz-Lehrfilme gezeigt. Im Geschäftslokal, Marktplatz 29, geben Amtsträger des NSV., Ortsgruppe Bonn, bindende Auskünfte über alle einschlägigen Luftschutzfragen, wie z. B. über die Frage „Wer trägt die Kosten für die Herrichtung der Luftschutzräume?" Diese und andere Luftschutzfragen werden hier beantwortet. Auskunftszeiten: Am Samstag von 10—18 und Sonntag von 10—17.45 Uhr.

Herzlichen Glückwunsch

Emil Behrendt, Reuterstraße 13, wird heute 80 Jahre alt; der Altersjubilar ist geistig und körperlich noch rüstig. Seit 40 Jahren bezieht er den General-Anzeiger.

Peter Schröder, Brückenstraße 21, begeht am 31. Januar seinen 70. Geburtstag; seit 45 Jahren gehört er der Kriegerkameradschaft sämtlicher Waffen 1893 an, deren Kameradschaftsführer er seit etwa 20 Jahren ist. Er war lange Jahre Beamter der Bonner Universitäts-Bibliothek und lebt seit 1937 im Ruhestand.

Heinrich Berlef, Heerstraße 41, erreicht am 31. Januar sein 70. Lebensjahr. Er war seit langen Jahren Chorleiter mehrerer Gesangvereine, u. a. des Chors der städtischen Freiwilligen Feuerwehr und des bekannten Berlefschen Männerquartetts. Viele Jahre hatte der Altersjubilar das Amt des Schiedsmannes inne.

Amtliche Wasserstände vom 29. Januar

Mannheim 2,04 (—0,22), Mainz 2,85 (plus 0,45), Bingen 4,43 (plus 1,10), Kaub 4,54 (plus 0,09), Trier 1,35 (—0,47), Koblenz 1,92 (plus 0,10), Köln 1,33 (plus 0,02), Düsseldorf 2,34 (plus 0,51), Duisburg 4,49 (plus 1,92).

Die neuen Spinnstoff-Preisvorschriften

Besserer Preisschutz nach oben für Damenkleider

Eine neue Verordnung begrenzt für den Einzelhandel mit Damen- und Mädchenbekleidung den höchstzulässigen Handelsaufschlag nach oben hin auf bestimmte absolute Beträge. Wie der Erlaß erklärt, soll diese Begrenzung dem Einzelhändler das Interesse an zu hohen Einkaufspreisen nehmen; die bisherige Möglichkeit der Aufschläge in Hundertsätzen auf den Einkaufspreis hatte nämlich die Einzelhändler nach den inzwischen getroffenen Feststellungen vielfach dazu bewogen, die höheren Einkaufspreislagen zu bevorzugen. Das war auch eine der Ursachen der vor einiger Zeit beobachteten Preissteigerung für Damenbekleidung. Abgesehen von der Obergrenze bleiben die bisherigen Vorschriften unberührt. Das gleiche gilt für die Ausnahmebewilligungen, die die Preisbildungsstellen erteilt haben. Der Erlaß empfiehlt allerdings, diese Ausnahmebewilligungen im Hinblick auf die Begrenzung der Aufschläge gelegentlich zu überprüfen. Ausnahmen werden nur für solche Geschäfte in Frage kommen, die sich bereits vor dem Kriege mit dem Verkauf von Damenoberbekleidung höherer Preislagen beschäftigt haben.

Punkte für die Umarbeitung von Hüten

Der Reichsbeauftragte für Kleidung und verwandte Gebiete hat klärend zur Frage der Punktbewertung des Spinnstoffmaterials für die Umarbeitung von Damenhüten Stellung genommen. Bei Ausführung von Reparaturen an Spinnstoffwaren werden dem Verbraucher soviel Punkte berechnet, wie der benötigten Stoffmenge entsprechen. Die gleiche Bestimmung gilt für die Reparatur von Pelzwaren. In demselben Sinne ist auch bei der Vornahme von Umarbeitungen an Damenhüten zu verfahren. Dabei gelten für die Punktbewertung folgende Richtlinien: Umarbeitung von Hüten aus Filz oder aus anderem Material in Verbindung mit Filz erfordern für einen neuen Kopf einen, für einen neuen Filzrand zwei Punkte. Bei der Umarbeitung von Hüten aus Meterware gilt für die Verwendung von Spinnstoffwaren als Richtlinie, daß mindestens ein, höchstens zwei Punkte in Betracht kommen. n. z.

Die Verdunkelungszeiten:

30. Januar: Sonnenuntergang 18,18 Uhr; — 31. Januar: Sonnenaufgang 9,11 Uhr.

40 000 Bonner Stadttheaterbesucher mehr

Kleiner kultureller Rückblick in Zahlen auf sechs Jahre — Stetige Aufwärtsentwicklung seit 1933

Man könnte viele Beispiele nennen und sie mit Worten und Zahlen belegen, die auch für unsere Vaterstadt Bonn Zeugnis davon ablegen, daß in den mehr als sechs Jahren, die dem 30. Januar 1933 folgten, auf fast allen Gebieten des städtischen und öffentlichen Lebens eine Aufwärtsentwicklung stattfand. Wir greifen heute einmal mit einigen wenigen ganz sachlichen Angaben der Statistik zwei Zweige vom kulturellen Leben der Stadt heraus und werden sehen, daß selbst in diesem kleinen Spiegel ein Abbild jenes größeren erscheint, das ein einziges gewaltiges Gemälde vom vermehrten Schaffen und erhöhten Leben, von Aufbau, Aufschwung, Fortschritt und Erfolg ist. Wir wollen einen Blick ins Stadttheater tun und einen anderen ins Städt. Museum und werden, nicht vor ein Vergrößerungsglas geführt, erkennen, daß im nüchternen Spiel der Zahlen das Geheimnis einer stetigen und erfreulichen Entwicklung nach oben sich offenbart.

Es mag dem Außenstehenden noch nicht als etwas Besonderes erscheinen, wenn im Jahre 1936 266 und im Jahre 1938 284 eigene Schauspielvorstellungen stattfanden gegenüber 253 im Jahre 1933. Aber auch er wird schon aufmerken, wenn er hört, daß die Besucherzahl des Hauses von 102 000 in der Spielzeit 33-34 auf 137 000 in der Saison 36-37 und auf 142 344 in der Spielzeit 1938-39 kletterte. Denn das sind immerhin über 40 000 Menschen mehr, die in einer kurzen Spielzeit vor der Rampe saßen, sich erfreuten, mitgerissen und erschüttert wurden. Noch deutlicher sagen es ein paar vergleichende Zahlen vom Stand der Abonnenten der „Grundmauern" des Theaters. Es gab ihrer im Jahre 1933 576 in Bonn, 1936 waren es 2100 geworden und 1938 zählte man 2370 Theaterfreunde in Bonn, die sich durch eine Platzmiete pausenlosen Anteil an den Schönheiten und Erlebnissen der darstellenden Kunst sicherten.

Werfen wir schnell noch einen Blick auf die Besuchertabelle des Städt. Museums „Villa Obernier", so sehen wir folgendes Bild: Von 1933 bis 1938 verlief die Kurve der Statistik: 16 037, 16 797, 13 564, 20 983, 21 531, 16 418. Während also die Zahlen bis zum Jahre 1936 auf alter Höhe blieben, stiegen sie von diesem Zeitpunkt an beträchtlich. Der Rückgang im letzten angezogenen Jahr ist bedingt durch die vollständige Umgestaltung des veränderten, instandgesetzten und erweiterten Hauses, das damals zu einer wirklich würdigen Unterkunft des beachtlichen Kunstbesitzes der Stadt wurde. Lange Zeit war das Haus begreiflicherweise deshalb geschlossen. Und wenn wir einmal Vergleichszahlen aus den Kriegsjahren lesen werden, so werden wir sehen, daß es keinen Rückschritt gab, das Errungene vielmehr gehalten wurde, um der gehemmten Entwicklung nach dem Siege erneut freien Lauf zur Höhe zu geben. e. b.

Röggelcher und Schöößchen, Döppkooche und Rievkooche, Zwiwwel und Öllich

Ein kleines Kapitel Bönnschplatt — Der Vinxtbach zwischen Niederbreisig und Brohl als Sprachgrenze

Unser Bönschplatt, das eine Unterart der Kölner, genauer der niederfränkischen Mundart bildet, hat nach Süden hin eine scharf gezogene Grenze. Niederbreisig gehört noch zu unserem Bereich; jedoch schon etwas weiter, in Brohl, stößt man auf eine andere Mundart, das Moselfränkische. Die Grenze bildet der zwischen beiden Orten fließende, ziemlich unbedeutende Vinxtbach. Der römische Kaiser Domitian bestimmte ihn vor fast 1900 Jahren als Grenzbach zwischen den Provinzen Ober- und Niedergermanien, die sich von der Nordsee bis zu den Alpen erstreckten, weil hier die zwei keltogermanischen Stämme der nördlichen Eburonen und der südlichen Treverer zusammentrafen. Die römischen Eroberer behielten die Stammesgrenze bei und nannten Bach und Tal „Finis" — Ende, woraus Vinxtbachtal geworden ist. Auch die Ubier und Franken bewahrten die Grenze: Südlich vom Vinxtbach lebten die Moselfranken, nördlich die Meer- oder Niederfranken. Die abweichenden Gewohnheiten und sprachlichen Unterschiede beider verwandten Stämme haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Südlich des Vinxtbaches kannte man das Schwarzbrot so gut wie gar nicht. Was bei uns die Röggelcher, sind dort die Schöößchen. Das Lieblingsessen der Maifelder ist der Döppekooche im Gegensatz zu unseren Rievkooche. Der Teig ist derselbe; nur wird er in einem Döppe, einem großen eisernen Topf, gebacken. Man verwendet als Hauptbestandteil Grumbiere dazu, die wir hier Aerpele nennen (dort also Grundbirnen, hier Erdäpfel!). Man schneidet eine Zwiwwel hinein, die der Bonner Oellich nennt. Bei uns dröppelt die Schnuut am Kaffeepott; dort ist es die Jutt. Im Brohltal spricht man von Ohrbeizele, Brämele und Märwele, während der Niederbreisiger Ameise, Brombeere und Oemesse meint. Besonders auffällig ist beim Moselfränkischen die Vertauschung von b und w. „Bat michs dau?" fragt der Andernacher einen Bekannten, wo wir sagen: „Wat mähste?" Ferner bittet er: „Jiw mir ebbes!", wir hingegen: „Jäw mer jet!" Eigenschaftswörter, die auf —ich oder —isch enden, werden dort durchweg wie auf —ig gesprochen: „eine fröhlige Hochzeit". Ferner vertauscht man dort die Begriffe holen und nehmen. Man nimmt einen an der Bahn ab; man läßt sich beim Fotografen abholen. Das sind alte sprachliche Unterschiede, die uns wissen lassen, daß wir mit unserem Bönsch Platt eine Grenze am Vinxtbach finden. F. Sch.

Keine Phantasiepreise mehr für gebrauchte Waren

Eine neue Verordnung des Preisbildungskommissars

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eine neue Verordnung über Höchstpreise für gebrauchte Waren erlassen, die mit Wirkung vom 1. Februar 1942 in Kraft tritt und auch für die eingegliederten Ostgebiete gilt. Für gebrauchte Waren aller Art dürfen hiernach höchstens die nach der neuen Verordnung zulässigen Preise gefordert, versprochen, gewährt und angenommen werden. Dabei gelten die Vorschriften der Verordnung auch für den Verkauf gebrauchter Waren in Versteigerungen jeder Art sowie für den Verkauf von gebrauchten Waren durch Privatpersonen. Den Vorschriften der Verordnung unterliegen jedoch nicht solche gebrauchten Gegenstände, die einen Sammler- oder Kunstwert besitzen sowie Altmaterial. Bei gebrauchten Waren muß gemäß den neuen Bestimmungen von dem Preis, der für gleichartige oder vergleichbare neue Waren nach den Preisvorschriften zulässig ist, ein Betrag für Wertminderung abgezogen werden. Der Abzug muß der tatsächlichen Wertminderung entsprechen. Auf keinen Fall darf der Verkaufspreis für gebrauchte Waren 75 v. H. des zulässigen Preises für gleichartige oder vergleichbare neue Waren überschreiten. Werden gebrauchte Gegenstände von gewerbsmäßigen Händlern oder Privatpersonen irgendwie zum Verkauf angeboten, so ist in den Verkaufsankündigungen, den Zeitungsanzeigen usw. für jeden gebrauchten Gegenstand der geforderte Preis anzugeben.

An unsere Leser!

In der Lieferung unserer Zeitung nach einzelnen Orten können gegenwärtig Schwierigkeiten auftreten. Wir bitten deshalb unsere Bezieher um freundliche Rücksichtnahme, wenn unsere Zeitung einmal nicht in der gewohnten Regelmäßigkeit zugestellt wird.

Verlag des General-Anzeiger für Bonn u. Umgegend.

Das muß man wissen:

Auto-Schmieröl nur gegen Motorenölscheine

Die Reichsstelle für Mineralöl hat im Interesse einer geregelten Motorenölversorgung eine Anordnung erlassen, wonach Schmieröl mit Wirkung vom 1. Februar 1942 ab zum Verbrauch in Verbrennungskraftmaschinen mit Ausnahme von Grossgasmaschinen nur noch gegen Motorenölscheine des Reichsbeauftragten für Mineralöl abgegeben und bezogen werden darf. Es werden Motorenölscheine über 0,2 Liter, ein Liter und ein Faß (ca. 180 kg) ausgegeben. Die Verbraucher erhalten die Motorenölscheine von den gleichen Stellen, die für die Zuteilung von flüssigen Kraftstoffen zuständig sind. Für die Anträge sind besondere Formblätter zu verwenden, die bei den Ausgabestellen erhältlich sind.

Waschmittel für Wehrmachtsurlauber

Nach einer neuen Anordnung erhalten Wehrmachtsurlauber bis zu fünf Tagen keine Waschmittel, bei sechs bis vierzehn Tagen 125 Gramm, bei einem Monatsurlaub 250 Gramm Waschmittel, für jeden weiteren Urlaub bis zu vier Wochen ebenfalls 250 Gramm.

Von der Frau — für die Frau

Wie behandelt man erfrorene Lebensmittel?

Erfrorene Kartoffeln lege man 24 Stunden in kaltes Wasser und verbrauche sie sofort. Erfrorene Zwiebeln dürfen nicht bewegt werden. Man lasse sie an Ort und Stelle, schütze sie gegen weitere Frosteinwirkung und warte, bis der Frost aus den Zwiebeln wieder herausgezogen ist. Man verbrauche sie dann bald. Ist bei erfrorenen Eiern die Kältetemperatur von minus 6 Grad nicht unterschritten, so bleibt nach dem Auftauen das Ei unverändert und kann wie gewöhnlich verbraucht werden. Bei niedrigerer Temperatur entstehen im Ei selbst dauernde Veränderungen, die ein baldiges Faulen nach dem Auftauen verursachen. Erfrorenes Fleisch kann unbedenklich verwendet werden, nur verdirbt es nach dem Auftauen sehr schnell, auch verliert das Fleisch mit dem Tauwasser wertvolle Eiweißsubstanzen. Das Fleisch darf nicht schnell, sondern muß langsam aufgetaut werden, da sonst starker Saftverlust eintritt. Milch gefriert erst bei minus 4 bis minus 5 Grad. Aufgetaute Milch kann ruhig verwendet werden. Unsaubere gefrorene Milch gerinnt indessen nach dem Auftauen beim Kochen. Erfrorenes Obst und Gemüse verdirbt nach dem Auftauen äußerst schnell. Man bewahre es also bis zum baldmöglichsten Verbrauch kalt auf. Gemüse kann man zum Ausziehen des Frostes einige Stunden in Wasser legen.

Eine Brieftauben-Ausstellung der Reisevereinigung der vereinigten Brieftaubenzüchtervereine von Bonn und Umgegend findet am Sonntag, 1. Februar, im R.-V.-Lokale Pütz, Endenicher Straße 43, statt.

Wolfram-Fieber in Portugal

Von unserem Lissaboner Mitarbeiter Franz Blumberg

„Wollen Sie einmal ein Kapitel aus einem Wildwest-Roman der Kalifornischen Goldrausch-Epoche erleben?" Ich wußte schon, was diese Frage meines Freundes zu bedeuten hatte, denn seit Monaten schwirrten durch Lissabon die tollsten Gerüchte über die Wolfram-Funde an den Abhängen der Serra Estrela, der Serra de Louza und der weiten Gebirgsgegend zwischen dem Oberlauf des Mondego und dem Rio de Ouro. Ich sagte freudig zu, denn mein Freund Correia Marques, einer der tüchtigsten Vertreter der großen Lissaboner Abendzeitung, kennt das Land wie seine Tasche und hat überall seine „amigos" sitzen.

Um Mitternacht fahren wir los. In Mafamude stellen wird den Wagen in einer Adega unter, zu Fuß gehts den Santo Ovidio hinan. Der Berg ist mit spärlichen Pinien bewachsen und mit dem Unterholz stacheligen Ginsters bedeckt. Durch Schluchten und Hohlwege klettern wir in die Höhe. Da durchpeitscht ein Schuß die Nachtstille. Eine Wache der Guarda Nacional Republicana ruft uns an. Wir weisen uns als Presseleute aus und dürfen weiter bergwärts steigen. Als wir auf halber Höhe des Berges um eine Felsgruppe biegen, sehen wir plötzlich, daß der Berg lebendig ist. Hunderte von Lichtern zucken auf und verschwinden wieder. Nur für Augenblicke wird das Wachslicht oder die elektrische Taschenlampe angezündet, um zu sehen, ob der Brocken, auf den geschlagen ist, das kostbare schwarze, glimmernde Mineral ist, um dessentwillen hier Tausende im Schweiße ihres Angesichts nächtlicherweise und verbotenerweise den Berg bearbeiten. Wir pirschen uns langsam mitten in dieses Ameisengewimmel hinein. Sobald wir einem der Schatzsucher uns nähern, schweigt die Spitzhacke, und nur der Mond leuchtet durch das Dunkel des Waldes. „Keine Angst", raunt unser Freund Antonio, „sie halten uns auch für Wolframsucher. Die Wachen der Republikanischen Garde geben nur Schreckschüsse ab, sie wissen sehr gut, daß sie dieser Masse gegenüber machtlos sind." Es mag schon ½3 Uhr morgens sein, als wir an dem verlassenen Wolframschacht angelangt sind. Ein dumpfes Geräusch wie von zusammenstürzenden Erdmassen grollt aus dem Mineneingang hervor, dann ist alles totenstill. Minutenlang warten wir. Plötzlich tauchen einige Gestalten aus der Höhle auf. Sie antworten nicht auf Anruf und Fragen, sie verschwinden lautlos in der Tiefe des Waldes. Da taucht wieder einer auf. „Der Minengang ist eingestürzt", würgt er hervor. „Viele liegen unten verschüttet." Und verschwindet. Schreie klingen aus der Tiefe herauf. Da ist einer, der mit dem zusammenbrechenden Berg um sein Leben ringt. Wir können nicht helfen, nur rufen können wir. Endlose Minuten dauert es, bis einer der National-Gardisten erscheint. Er nimmt Kenntnis und verschwindet, um Alarm zu geben. Der Mann in der Höhle schreit immer noch. Es ist gegen vier Uhr, da erscheinen die ersten „Bombeiros", die Mannschaften der aus Gaia alarmierten freiwilligen Feuerwehr, die hierzulande stets die erste Hilfe bei Unglücksfällen leisten. Sie kommen mit Stricken und kurzen Leitern und steigen in den Schacht hinab. Der Mann, der geschrieen hat, wird als erster ins Mondlicht befördert. Er ist bis zu den Schultern verschüttet gewesen; außer der Angst um sein Leben hat er nichts erlitten. Sechs Tote und zwei Schwerverletzte werden noch geborgen. Dann müssen wir den Rückweg antreten, um noch vor Monduntergang nach Mafamude zu kommen.

Während wir den Berg abwärts steigen, zucken neben uns die Lichter wieder auf. Sie wissen alle, daß dort im Minenschacht noch Tote ausgegraben werden. Aber sie arbeiten unbekümmret weiter, um die letzten Nachtstunden noch auszunutzen. „Quem morre, morre" (wer stirbt, der stirbt) denken sie in ihrem Fatalismus und erraffen die Wolframbrocken, auf die ihre Spitzhacke stößt. Das ist das Wolfram-Fieber. Die Bauern, auf deren Aeckern heute noch Wolfram geschürft wird, konnten vor kurzen Monaten aus ihrem Boden kaum den dürftigsten Lebensunterhalt erzielen in der niederdrückenden Agrarkrise, die dieses Land seit Beginn des Krieges heimsucht. Nun wollen sie über Nacht reich werden. Ungehört verhallen hier die Aufrufe der Regierung, die fordern „Mehr produzieren, mehr sparen!" Wo das Wolframfieber einmal eingerissen ist, da muß es sich austoben — bis zum plötzlichen Erwachen aus dem wüsten Wolframtraum.

Aus unserer Anekdotenkiste

Bade für mich!

Joseph Kainz stieg einmal auf einer seiner Reisen in einem kleinen Gasthof ab. Er war übermüdet, hatte trotzdem aber den Wunsch, vor dem Zubettgehen noch ein Bad zu nehmen. Der Wirt versprach, ihm sofort eins herzurichten. Kainz nahm seine Mahlzeit ein und legte sich, da ihn die Müdigkeit sehr plagte, zu Bett. Die Augen fielen ihm zu, als endlich der Wirt erschien und ankündigte, das Bad sei nun hergerichtet und der Herr könne in die Wanne steigen. Müde blinzelte Kainz zwischen den geschlossenen Lidern hindurch und sagte schläfrig: „Ach, wissen Sie, ich bin doch zu abgespannt, um noch zu baden. Wenn Sie wollen, baden Sie an meiner Stelle, aber, bitte, nicht zu heiß, denn das bekommt mir nicht!"

Arm in Arm

Devrient hatte einmal den Vater der „Jungfrau von Orleans" zu spielen. Im 4. Aufzug nun ertönten die vorgeschriebenen Donnerschläge, alles verließ schnellstens die Bühne, nur der Erzbischof, ein neuer Statist, blieb stehen und rührte sich nicht von der Stelle. Da erschien Devrient auf der Bühne, trat auf den Erzbischof zu und ergriff seinen Arm mit den Worten „Darf ich Eurer Eminenz den Arm reichen?", worauf er den Verdutzten von der Szene führte.

Das Telefon

Erzählung von Eduard Franz

Es ist schon ziemlich lange her. Der reiche Enemann, Viehhändler in Fezenstein, hatte sich in sein Haus eine Fernsprechleitung legen lassen. „Man muß mit der Zeit gehen", erklärte er. „Wenn ich mal den Tierarzt brauche oder eine Auskunft vom Bürgermeister, wenn ich die Feuerwehr verständigen muß oder selber krank bin, stets ist das Telefon der schnellste Weg!" Stolz hatte Enemann zugesehen, wie man die Drähte in sein Haus gelegt hatte, neugierig hatte er den Arbeitern über die Schultern geguckt, wie sie den schwarzen Kasten an der Wand seines Zimmers befestigt hatten, und nun, da alles fertig war, die Klingel blinkte und der Hörer griffbereit an der Gabel hing, wartete Enemann auf den ersten Anruf. Er hatte allen seinen Geschäftsfreunden und Bekannten im Umkreis seine Nummer mitgeteilt und hatte sie aufgefordert, ihn nur recht oft anzurufen, damit der neue Apparat sich auch bald bezahlt mache und ihm und den andern manchen Weg erspare. Der Viehhändler wartete und wartete, aber es kam kein Anruf. Er ging schon fast nicht mehr aus der Stube, um das Rasseln der Klingel nicht zu überhören. Des Nachts schlief er unruhig und ließ die Tür seines Schlafzimmers offen, damit er beim ersten Anruf aus dem Bette springen und an den Apparat eilen konnte. Aber es geschah nichts dergleichen, und das Telefon blieb stumm wie ein indischer Götze. Eine ganze Woche saß Enemann nun schon daheim, ging nicht aus, vernachlässigte seine Geschäfte und schimpfte über die Leute, die ihn und seinen neuen Fernsprecher anscheinend ganz vergessen hatten. Da kam eines Morgens der Postbote und brachte die erste Fernsprechrechnung. Sie lautete auf die Kleinigkeit von 100 Mark. „Hundert Mark!" schimpfte Enemann. „So eine Gemeinheit! Und dabei hat das Telefon nicht ein einziges Mal geklingelt!" Schnurstracks machte sich der Viehhändler auf den Weg, um den Herren im Fernsprechamt seine Meinung zu sagen. Gerade das wollte er auf keinen Fall per Draht besorgen, damit man ihn nicht einfach unterbrechen und mundtot machen konnte. „Jawohl, mein Herr, die Rechnung stimmt", sagte der Beamte, an den Enemann sich wutschnaubend gewandt hatte. „Sie haben ja auch hundertfünfundzwanzig Stunden telefoniert." — „Hundertfünfundzwanzig Stunden? Das ist eine . . . eine unwahre Behauptung ist das; nicht einen einzigen Anruf habe ich gehabt! Und dafür wagen Sie es, mir hundert Mark abzuknöpfen?!" Da ging dem Beamten ein Licht auf. „Eine Frage, mein Herr", wandte er sich an den Viehhändler, „haben Sie vielleicht während der ganzen Zeit den Hörer abgehoben gehabt?" — „Ja, natürlich!" erwiderte Enemann, als wäre das die selbstverständlichste Sache von der Welt. „Den Hörer habe ich doch immer neben mir auf dem Schreibtisch liegen gehabt, damit er gleich bei der Hand ist, wenn es mal läutet!"

Geschichte und Geschichtsanschauung

Vortrag in der Philosoph. Gesellschaft

Im großen Hörsaal der Universität sprach gestern Prof. Seeberg, Berlin, zur Philosophischen Gesellschaft. Er leitete seinen Vortrag über „Geschichte und Geschichtsanschauung" ein mit der Wertung der Geschichtsanschauung als Stellungnahme zur eigenen Vergangenheit und mit einem Wort über das revolutionäre Element in der Geschichtsschau großer Zeiten. Zum Beispiel für das Werden und die Wirkung der Geschichtsanschauungen hatte Prof. Seeberg das ihm sachlich nahelegende Gebiet des frühen Christentums gewählt. Unter den Begriffsbildungen von Weissagung und Erfüllung erklärte Prof. Seeberg die Inanspruchnahme des Alten Testamentes als erste Geschichtsschau. In entsprechender Rezeption wurde durch Justins Logosbegriff das geistige Eigentum der ganzen Kulturwelt zum Vorläufer des Christentums gemacht. Der nächste Schritt war die Nebeneinanderstellung der Civitas Dei, der Civitas Diaboli und der Civitas terrena. In die so vorbereitete geschichtliche Welt des Christentums tritt das Ereignis der Konstantinbekehrung und spaltet bis in die Neuzeit das Christentum in die Lager derer, die die Vereinigung von Staat und Religion als den gottgewollten Zustand priesen und derer, die damit den Verfall des Christentums begonnen sahen. Augustins Lehre aber ließ den Gottesstaat im irdischen Staat Wirklichkeit werden. Aus diesem Ablauf der Geschichtsanschauungen folgerte Prof. Seeberg die abschließende historiographische Betrachtung, das Mittelalter sei die Zeit der Aneignung der Antike im Christentum durch die jungen Völker gewesen. Für die Gegenwart erhebe sich damit die Frage, ob dieser Prozeß zu Ende sei. th.

Aus dem Hochschulleben

An den Kaiser-Wilhelm-Instituten für Biochemie und Biologie in Berlin-Dahlem wurde eine besondere Arbeitsstätte für Virusforschung errichtet.

Heftige Kritik am Churchill-Kabinett

(Drahtbericht unseres Stockholmer Vertreters)

DP Stockholm, 30. Jan. An einem Tag allein haben im Unterhaus vierundzwanzig Redner Churchill und sein Kabinett kritisiert. Der Arbeiterparteiler Chinwell schlug vor, man möge ein Vertrauensvotum für Churchill persönlich und getrennt davon ein solches für die übrigen Kabinettsmitglieder zur Abstimmung bringen. Er glaube, daß dann 90 Prozent für Churchill ihr Ja abgeben würden, aber 95 Prozent ein Nein für die anderen Minister. Unter diesen Nein-Sagern wäre möglicherweise auch der Premier selbst. Churchills Sohn war der einzige Abgeordnete, der den Premier in Schutz nahm; es gelang ihm mehrfach, das Unterhaus zum Lachen zu bringen, indem er von der Möglichkeit einer neuen Regierung sprach, die aus den Kritikern zusammengesetzt sei.

Deutsche Kinder wieder in der Slowakei

(Drahtbericht unseres Preßburger Vertreters)

JJ Preßburg, 30. Jan. Im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung treffen in den nächsten Tagen wieder mehrere Tausend Pimpfe und Jungmädel aus den verschiedenen Gauen Nord- und Westdeutschlands in der Slowakei ein, wo sie längere Zeit in den verschiedenen slowakischen Kurorten zur Erholung weilen werden. Die Aktion, die sich bereits im Vorjahr auf das beste bewährt hat, wird diesmal noch in vergrößertem Umfange durchgeführt.

Secret Service auch auf Malaya am Werk

Geheimnisvolles Verschwinden des Sultans von Johur

Tokio, 30. Jan. Nach Berichten von der Malaya-Front ist der Sultan Ibrahim von Johur seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Seine Familie sei hierüber in allergrößter Sorge und forsche eifrig nach seinem Verbleiben. Der Korrespondent der Zeitung „Tokio Asahi Schimbun" traf, wie er seinem Blatt meldet, in Kluang den malayischen Kapitän Ahmadha, der zum engeren Gefolge des Sultans gehörte. Der Kapitän erklärte, daß ihm das Verschwinden des Sultans äußerst rätselhaft sei. Sultan Ibrahim gelte als japanfreundlich und habe es beispielsweise zugelassen, daß trotz britischer Proteste etwa 90 v. H. des japanischen Kapitals im Malaya-Gebiet in Johur investiert wurden. Er sei besonders in letzter Zeit ständig von britischer Militärpolizei überwacht worden. Man gehe vielleicht nicht fehl, wenn man aus diesen Tatsachen heraus gewisse Rückschlüsse auf das Verschwinden des Sultans ziehe.

Benesch Handlanger des Weltjudentums

(Drahtbericht unseres Preßburger Vertreters)

JJ Preßburg, 30. Jan. Die slowakische Presse wendet sich gegen ein neues Rundfunkprogramm der in England sitzenden sogenannten „tschecho-slowakischen Regierung", in der sie die Juden in der Slowakei zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufhetzt und sie zum „Ausharren auf ihrem Posten" auffordert. Wenn Benesch wiederkomme, so heißt es in diesem merkwürdigen Aufruf, würde er den Juden ihre Fabriken, Geschäfte und alles, was sie selbst an Vermögen eingebüßt hätten, auf Heller und Pfennig zurückerstatten. Die Blätter bemerken dazu, daß die tschechische Emigrantenregierung sich mit diesen Versprechungen offenbar die weitere finanzielle Unterstützung des Weltjudentums sichern wolle. Andererseits gehe eindeutig daraus hervor, daß der Kreis um Benesch ausschließlich im Dienste der Juden stehe.

„Ohne Kampfgeist und schlecht bewaffnet"

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

AS Rom, 30. Jan. Aus den letzten Berichten aus Tokio geht hervor, daß die niederländisch-indischen Truppen zu 80 Prozent aus Eingeborenen beständen, die keinen großen Kampfgeist besäßen und nicht sehr gut bewaffnet seien. Nach einem amerikanischen Bericht gibt es in Singapur nur 300 Unterstände

Nur eine Beruhigungspille für Australien

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

FS Berlin, 30. Jan. In einer Rundfunkrede berichtete Lord Beaverbrook über Churchills Reise nach Washington und den Besprechungen mit Roosevelt. Er gestand, daß die Verhandlungen gar nicht leicht gewesen seien und daß es schwieriger sei, etwas zu erhalten, als etwas zu geben. Dann aber berichtete er von den Frühstücksaussprachen der beiden obersten Kriegshetzer, die unter reichlich burschikosen Umständen stattfanden. Roosevelt habe meist zu Bett gelegen und Churchill habe nicht gewußt, wo er vor Aktenstücken seine Beine unterbringen sollte. Hierbei wurde auch die irische Frage behandelt. Sie führte laut Beaverbrook dazu, daß Churchill Roosevelt ausdrücklich ersuchte, Truppen nach Nordirland zu schicken, um das englische Mutterland in seinem Abwehrkampf zu unterstützen. Diese Indiskretion beleuchtet schlagartig die völlig irrige Behauptung Churchills über die Entsendung aller nur verfügbaren Truppen nach Ostasien. Mit diesen losen Versprechungen — so ergab sich aus Beaverbrooks Aeußerungen zweifellos — sollte lediglich die australische Opposition beruhigt werden. In Wirklichkeit steht die britische Insel bei allen Planungen Churchills an erster Stelle. Auch Roosevelt scheint in diesem Punkte mit Churchill einig zu gehen. Wie immer sucht er nur nach dem Punkt des geringsten Widerstandes. Irland scheint ihm in jeder Hinsicht billigere Lösungen zu versprechen als Ostasien.

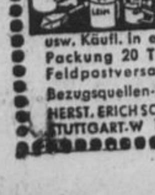
METROPOL THEATER
Heute Erstaufführung 3.00 - 5.30
Ein filmisches Meisterwerk
Der Strom
Lotte Koch, Hans Söhnker
E. W. Borchert, Malte Jäger
Friedr. Kayssler, P. Henckels
Charlott Daudert
Spielleitung: Günther Rittau
Ein Terra-Film nach dem Schauspiel v. Max Halbe. Ausgezeichnet mit den höchsten Prädikaten
Die Deutsche Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre zugel.

BONNER LICHTSPIELE
Ab heute Freitag tägl. 1.45 3.45 5.45
Johannisfeuer
Nach dem Bühnenwerk von Herm. Sudermann
In den Hauptrollen: Anna Dammann, Otto Wernicke, Ernst v. Klippstein
Die Deutsche Wochenschau
Jugendl. über 14 J. zugelassen

CAPITOL Täglich 2, 4, 6.30 Uhr
Zum Karneval nach Nizza
führt uns: Gustav Fröhlich, Rose Stradner, Heinr. George, Ellen Frank, Harry Hardt, Max Gülstorff
Nacht der Verwandlung (Demaskierung)
Das Schicksal des Stratosphärenfliegers Frank Cornelius
Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen

POPPELSDORF
Freitag bis Montag
Das Schicksal einer Mutter:
Die Kellnerin Anna
mit Franziska Kinz, O. Wernicke, Elfriede Datzig, Herm. Brix etc.
Werktags: 2.45, 4.15, 6.30 Uhr.
Sonntags: 2.00, 4.15, 6.30 Uhr.
Jugendliche haben keinen Zutritt!

Für wenig Watt viel Licht!
OSRAM-D



In der Bastelstube darf Esbit-Trocken-Brennstoff nicht fehlen. Vielerlei macht er heiß: Wasser, Leim, Lötkolb. usw. Käufl. in einschl. Geschäft. Packung 20 Tabl. Auch zum Feldpostversand zugelassen. Bezugsquellen-Nachweis durch: HERST. ERICH SCHUMM STUTTGART-W 191
Esbit

ARBEITSANGEBOTE

Für Notariat in Bonn Bürovorsteher(in) od. älter. Gehilfe gesucht. Angebote unter W. F. 9216 an den Gen.-Anz. (5a

Kraftfahrzeughandwerker, Elektriker, Karosseriebauer, Motorradschlosser für hier und den Osten gesucht. Rhein. Kraftwagen GmbH., Bonn, Kölnstraße 189. Telefon 3848. (a

Kraftfahrer und Beifahrer für Traktor sofort gesucht, Eleff, Spedition, Bonn a. Rh., Fritz-Schröder-Ufer 7. (5a

Maurer und Handlanger für Industrie-Ofenbau ges. Montagest. Dortmund (warm u. unter Dach). G. Luft, Bonn, Keramaghaus. (a

Aeltere Männer und Frauen für leichte Arbeit für Ganz- und Halbtags-Beschäftigung gesucht. Wessel, Keramische Werke, A.-G., Bonn, Klemens-Auguststr. 16. (a

Erfahr. u. ehrl. Hausverwalter für Miethaus in Bonn gesucht. Angebote unter O. Z. 305 an den General-Anzeiger. (5a

Sauberer Bote (Radfahrer) für Kundenfahrten gesucht, leichte Beschäftigung, Zahnwaren-Großhandlung Heinr. Klein, Dental-Depot, Am Hof 36, 1. Etg. (5a

Lagerarbeiter sowie Beifahrer gesucht, auch halbe Tage. Gebr. Knauber, Bonn, Endenicher Str. Nr. 92—100. (a

Arbeitsjunge und Arbeiter ges. Jos. Ruland, Faßfabrik, Meckenheim, Adendorfer Str. 2. (5a

Anlernlinge stellen wir in unseren verschiedenen Abteilungen zum 1. April ein. Glasindustrie Tilmes u. Co., Bonn, Bornheimerstraße 222. (a

Jüngere Kontoristin gesucht in Dauerstellung nach Bonn, evtl. für halbe Tage. Kenntnisse in Maschineschreiben erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angeb. unter R. G. 4429 an den Gen.-Anz. (5a

Bürohilfe, auch Anfängerin für kleinere Büroarbeiten sofort gesucht, nur Schreibmaschine. Angebote unter L. M. 10 Annahmestelle Gen.-Anz. Beuel. (5a

Suche zum baldigen Eintritt für gepflegten Villenhaushalt auf dem Lande nicht zu junge, bestempfohlene Hausgehilfin oder Haushälterin, die erfahren ist in allen vorkommenden Arbeiten; Nähkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Zeugnisabschrift, erbeten an Frau Fritz Heyer, Bad Godesberg-Muffendorf, Elligerhöhe. Telefon Godesberg 3582. (a

Welche ältere Wirtschafterin möchte jüngerem Herrn in seinem Landhaus an der mittleren Sieg den Haushalt selbständig führen, Etwas Liebe für Gartenarbeit erwünscht, nicht Bedingung. Ang. unt. O. Z. 301 Gen.-Anz. (1a

Suche ält. erfahr. Hausgehilfin wegen Heirat der jetzigen. Winter in Krefeld, Sommer im Landhaus in Bodendorf/Ahr. Gefl. Angebote unter O. Z. 233 an den General-Anzeiger. (6a

Selbständige Hausangestellte für Etagen-Geschäftshaushalt gesucht, die gut kochen und etwas nähen kann. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter S. B. 141 an den General-Anzeiger. (5a

Frauenloser Haushalt. Aelterer Herr sucht gebildetes Fräulein zur Führung seines Haushalts. Gefl. Zuschriften mögl. mit Bild und Gehaltsforderung erb. unter O. Z. 303 an den Gen.-Anz. (a

Mädchen für Geschäftshaushalt sofort gesucht, welches kochen kann und selbständig den Haushalt versorgt. Matth. Schwindt, Witterschlick, Hauptstraße 35. (5a

Hausgehilfin von 8—3 Uhr tägl. evtl. 8—12 Uhr, gesucht. Foerster, Kaufmannstraße 45, sonst Bahnhofstraße 34, Buchhandlung, Vorstellen zwischen 12 und 16 Uhr. (5a

Zuverl. Hausgehilfin bald. ges. für gepfl. mod. Part.-Haushalt. evtl. auch Aushilfe od. ¾-Tageshilfe. Frau Dr. Hirsch, Bonn, Hans-Schemm-Str. 11. Ruf 7911.

Aeltere zuverlässige Stütze für Etagenhaushalt zum 15. Febr. oder später gesucht. Meldungen an Frau E. Meinberg, Bonn, Beethovenstraße 13, Telefon 8126. (5a

Hausgehilfin f. Geschäftshaush. bald oder sofort gesucht. Schloß-Drogerie, Brühl bei Köln, Telefon 2647. (5a

Einf. Fräulein als Stütze ges. für Einsam.-Privathaushalt bei Fam.-Anschluß in Dauerstellung. Godesberg, Auerhofstraße 3. (a

Selbständiges älteres Mädchen wegen Heirat meiner Hausgehilfin bis 1. 4. 42 gesucht. Ang. unter W. 2919 an den Gen.-Anz. (a

1 Hilfsköchin, 1 Küchenmädchen sucht Dr. von Ehrenwall'sche Kuranstalt in Ahrweiler. Angebote nach Ahrweiler erbeten. (a

Saub., zuverl. Morgenhilfe ges. für täglich einige Stunden, evtl. für dreimal in der Woche. Dechenstraße 5a, Telefon 2487. (a

Kath. Fräulein, welches leidender Dame den Haushalt führt, gesucht. Angebote unter E. W. 408 an den General-Anzeiger. (1a

Perfektes Servierfräulein gesucht Gaststätte „Im Bären", Bonn, Acherstraße 1/3, Telefon 6233. (5a

Stundenhilfe für vor- oder nachm. gesucht. Reuterstr. 239, II. (5a

Junge Frau 2—3mal wöchentl. als Morgenhilfe gesucht in Bonn-Süd. Telefon 8127. (5a

Braves Mädchen f. alle Arbeit sucht Kleinwäscherei, Frau Trimborn, Bonn, Pipinstraße 24. (5a

Zuverläss. Stundenhilfe gesucht zweimal wöchentlich f. einige Std. Hebden, Poppelsd. Allee 24. (5a

Saubere flotte Spülfrau zum 15. Februar gesucht. Kaiser-Café, Bonn. (5a

Morgenhilfe gesucht für gepflegt. Etagenhaushalt. Angebote unter H. H. 47 an den Gen.-Anz. (5a

Stundenhilfe 3mal wöchentlich je 3 Std. ges. Näh. Geschäftsst. (6a

Saubere Putzfrau für etwa zwei Stunden vormittags zum Ladenputzen gesucht. Westphal, Am Hof 22. (5a

Putzfrau für Büroräume gesucht an ein oder zwei Mittagen. Steuerberatung Betzing, Bonn, Dorotheenstraße 10. (5a

Zuverlässige Putzfrau gesucht für morgens 2 Stunden. Alte Sterndrogerie Adam Segschneider Sternstraße 46. (5a

Mädel od. Frau z. Reinemachen täglich von 9—12 Uhr gesucht. Photo-Herff, Poststraße 29. (5g

Putzhilfe gesucht. Contzen, Bonn, Poppelsdorfer Allee 110. (5a

Putzhilfe für 3mal die Woche gesucht. Broich, Kaiserplatz 6. (5a

Mädchen oder junge Frau als Haushaltshilfe für täglich von 8—3 Uhr gesucht. Godesberger Str. 12. (6a

1 Laden-Lehrmädchen, 1 Bäckerlehrling gesucht. Bäckerei Richarz, Bonn, Bornheimer Straße 74, Ruf 5979. (a

Ladenlehrmädchen sofort gesucht Bäckerei Richarz, Bonn, Bornheimer Str. 74, Ruf 5979. (a

Ordentliches Pflichtjahrmädchen zum 1. 4. gesucht, Riek, Beuel, Rheindorferstr. 50, Lebensmittelgesch. (6a

ARBEITSGESUCHE

Bankbeamter a. D., gutsituiert führt stunden- od. halbtagsweise Bücher und Bilanzen aller Sbst. Angebote unter O. Z. 285 an den General-Anzeiger. (b

Junge Frau sucht Arbeit v. morgens 8 bis mittags 1 Uhr. Ang. u. D. A. 507 Gen.-Anz. (5b

Dame sucht Stelle für ½ Tage (Witwe), vertraut mit allen vorkommenden Büroarbeiten. Ang. unter Z. 2. 79 an Gen.-Anz. (5b

Suche für 15jähr. Mädel Stelle als Bürolehrling. Ang. u. A. B. 106 an den General-Anzeiger. (5b

Tücht. Servierfräulein sucht Stelle in Tagescafé. Angebote unter B. B. 100 an den Gen.-Anz. (5b

Suche für meine 15jähr. Tochter zum April halbjähr. Pflichtjahrstelle. Gefällige Angebote unter „Pflichtjahr 1942" an den General-Anzeiger. (5b

Lehrstelle bei Damenschneiderin für 16jähr. Mädchen z. April ges. Pflichtjahr März beendet. Angeb. u. H. L. 617 an Gen.-Anz. (6b

Vollwaise, 19 Jahre alt, sucht Lehrstelle auf Büro zum 15. Februar. Angeb. unt. Z. 6405 Gen.-Anz., Godesberg, Koblenzer Str. 8. (5b

VERMIETUNGEN

Blumengeschäft. Ladenlokal mit Arbeitsraum, Bonn, Dreieck 1, für Blumengeschäft sehr geeignet, zu vermieten. (b

MIETGESUCHE

In Bonn oder Godesberg günstig zu Rheinuferbahn gelegene 3—4-Zimmer-Wohnung mit Küche, einger. Bad, Keller, Mans., evtl. m. Heiz., Balkon od. kl. Garten sof. od. ab 1. 4. von Ing.-Ehepaar ges. Ang. O. Z. 302 G.-Anz. (6e

Wohnung v. 3 Zimm. u. Küche in Bonn oder Umgegend für unsern in den Ruhestand tretenden Hausmeister gesucht. Dresdner Bank, Filiale Bonn, Bonn, Münsterplatz 1/3, Tel. 1651. (e

Aelteres Ehepaar sucht für April, Mai oder Juni eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Bad, in einem modernen Haus, evtl. mit Garage. Angebote unter M. M. 200 an den Gen.-Anz. (e

Ruhiges, sauberes Ehepaar pünktliche Mietzahler, sucht Wohnung, möglichst Stadtinnere, auch später. Angeb. unter P. R. 2010 an den General-Anzeiger. (5e

Alleinsteh. ältere Dame (Witwe) sucht in gutem Hause 2 Zimmer und Küche. Angebote unter O. Z. 101 an Gen.-Anz. (e

3—4-Zimmer-Wohnung gesucht Bad, Heizung. Angebote unter L. R. 3838 an den Gen.-Anz. (5e

4—6 Räume in Landhaus evtl. kleines Landhaus zu kaufen oder zu mieten gesucht. Kriegerwitwe mit Pension, 3 erwachsene Personen. Angeb. unter R. W. 641 an den General-Anzeiger. (6e

In oder um Bonn sucht älteres Ehepaar eine 3—4-Zimmer-Wohnung in sauberem Hause bis zu 60 M. Freundliche Zuschriften erb. an Petermann, Oberliblar. (1e

Ehepaar (Akademiker) sucht z. 1. 4. 3—4-Zimmer-Wohnung, evtl. mit Bad. Preisangebote u. O. Z. 266 General-Anzeiger. (e

2—3-Zimmer-Wohnung von sicherem Mietzahler gesucht. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsst. (5e

Witwe sucht sofort Küche und ein Zimmer zu mieten. Angeb. unter U. K. 1247 an den Gen.-Anz. (5e

Junges Ehepaar sucht Wohnung bis zu 40 M. Ang. unt. W. D. 407 an den General-Anzeiger. (5e

Schönes leeres Zimmer zu verm. straßenwärts, 1. Etage, an Berufstätige zum 1. Februar. Angeb. unt. A. H. 1765 an Gen.-Anz. (5d

Saub., gutmöbl. Zimmer gesucht mit Badbenutz. z. 1. 2. 42 in Godesberg od. Villenviertel, mögl. Besichtigung am 31. 1. Ang. unter F. D. 5428 an den Gen.-Anz. (e

Gutmöbliertes Zimmer gesucht mit fließ. Wasser und Zentralheiz. sofort od. bald für meine Tochter. Angebote unter O. Z. 304 an den General-Anzeiger. (6e

Möbliertes Wohn-Schlafzimmer mit Heizung in Bonn von jung. berufstätiger Frau gesucht. Ang. unter O. Z. 310 Gen.-Anz. (1e

Kleiner Lagerraum zum Unterstellen von Möbeln geeignet, zu mieten gesucht. Angebote unter D. A. 2345 an den Gen.-Anz. (5c

HAUS- UND GRUNDSTÜCKSMARKT

1- oder 2-Familien-Landhaus nur landschaftlich schön gelegen (aber auch in kleinerem Ort) bis zu 50 km v. Köln entfernt, Höchstgrenze 40 000 M. Auf Wunsch Ganzauszahlung. Ausführl. Ang. unter O. Z. 311 an Gen.-Anz. (f

Am Rhein in der Nähe des Siebengebirges herrschaftliches Einfamilienhaus mit größerem Obstgarten zu kaufen gesucht. Ang. unt. O. Z. 296 an den Gen.-Anz. (5f

C. Gladen, Immob., sucht Häuser jeder Art zu kaufen. Weberstr. 86, Ruf 7437 (Bürozeit 3—6 Uhr.). (f

Kleines Obstgut oder Obstpflanzung, auch ohne Haus, Rheinland, Westerwald, 3—6000 M. zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter K. R. 1069 an die Ala, Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Köln, Zeppelinstraße 4. (5f

Grundstück in Königswinter oder Umgeb. zu kaufen gesucht. Ang. u. O. Z. 243 Gen.-Anz. (f

GELDMARKT

Stille Beteiligung gesucht in Höhe von 35—40 000 Mark, Fabrik-Unternehmen. Angeb. u. F. 8422 an den Gen.-Anz. (6y

VERKÄUFE

Neue Wollteppiche, 1 Stück 2,60 : 3,60 m, 1 Stück 1,80 : 2,80 m, 1 Stück 1,75 : 2,70 m, sowie 40 m Uebergardinen-Wollstoff, neu, 120 cm breit, preisw. zu verk. Graf, Bonn, Bonner Talweg 111. (5g

Tische und Bänke (klappbar) geeignet für Kantinen und Aufenthaltsräume, ca. 30 Stück, zu verkaufen. Angeb. u. W. B. 7822 an den General-Anzeiger. (5g

Trieur (Getreidereinigungsmasch.) für Hand- und Kraftantrieb, gut erhalten, hat zu verkaufen Ferd. Schmitt, Bellinghausen bei Oberpleis. (5g

1 guterhaltener Damenmantel grün, modern, mit passendem Hut, zu verkaufen. Besichtig. zw. 2—4. Schumannstraße 7. (5g

Silberfuchs, selten schönes Stück preisw. zu verkaufen. Neuhalfen, Bonn, Fritz-Schröder-Ufer 26. (5g

Pelzmantel, Größe 42/44, neu (Maulwurf), zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. (g

Mantelofen zu verkaufen (5g Wimbeuer, Kurfürstenstr. 29. II.

Kinder-Sportwagen mit Fußsack, fast neu, für 45 M. und Kinderbett (Schreinerarbeit) ohne Matratze zu verkaufen. Viktoriastraße 19, Hinterhaus. Von 9—12 Uhr. (5g

Guter Kinderwagen zu verkaufen, mit Matratze, neuer Steppdecke, Gummibereifung, Lederfederung. Frau Metzmacher, Bonn a. Rh., Breitestraße 50. (5g

1 Anzug, Größe 1,72, 1—1½schläf. weiße Bettstelle ohne Einlage, und 1 Zither zu verkaufen. Kupczik, In der Sürst 1, Hinterhaus. (5g

Gute Herren-Schlittschuhe, 20 gute Schallplatten, Tennisschläger abzugeben. Königswinter, Hauptstraße 2. (1g

Sehr schöner neuer Pelzumhang zu verkaufen. Ang. unter R. K. 546 an den General-Anzeiger. (5g

Weideeinfriedigung, 10 Mrg. groß, komplett, auf Abbruch zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle. (g

Elektroherd, 4 Kochplatten, Backofen und Kohlenfeuerung, und Beuler abzugeben. Näh. Geschäftsst. (g

Kinderstrickjäckchen, fast neu, für 4jährige, zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle. (5g

Weißer Herd, guterhalten, zu verkaufen. Bonn-Dransdorf, Bendenweg 201. (6g

Weißes Kommunionkleid, Länge 70 cm, zu verkaufen. Blücherstraße 3, 2. Etage. (5g

Geige zu verkaufen, 60 M. Näheres unter G. K. 706 an Gen.-Anz. (5g

2 Federkissen zu verkaufen. Ang. u. W. H. 94 an den Gen.-Anz. (5g

KAUFGESUCHE

Lederkoffer zu kaufen gesucht mittl. Größe, nur guterhalt. Stück, mit Schlüssel versehen. Ang. unt. H. F. 88 an den Gen.-Anz. (6b

Einige gute Oelgemälde zur Ergänzung seiner Einrichtung sucht auswärtiger Privatmann, sowie Verbinder u. echtem Teppich. Angebote mit Preis erbeten unter O. Z. 215 an den Gen.-Anz. (b

2 Kästen für Kontrolluhrkarten 105×175 mm, Fassungsvermögen je 70 bis 80 Karten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erb. Rheinische Chamotte- und Dinas-Werke, Mehlem. (5b

Teppich zu kaufen gesucht 3½×5 Meter, für Eßzimmer geeignet, neu oder neuwertig, von Privat. Angeb. Z. 6406 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenzer Str. 8. (6b

Gutgehende Wanduhr zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 5426 an den General-Anzeiger. (5b

D.-Nachthemden u. Schlafanzüge Größe 42, zu kaufen gesucht. Ang. unter E. D. 18 an Gen.-Anz. (5b

Klavier, runder Tisch sowie Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter L. K. 807 an den General-Anzeiger. (5b

Moderne dunkle Küche (5b zu kaufen gesucht. Angebote unt. R. O. 679 an General-Anzeiger.

Smoking-Anzug zu kaufen ges. Größe 46—48. Angebote unter R. 845 an den Gen.-Anz. (5b

Kinder-Korb-Sportwagen guterh., zu kaufen ges. Langen, Bonn, Friedrichstraße 4a. (6b

Kleiderschrank zu kaufen gesucht (Eiche oder Nußbaum). Ang. unt. F. B. 291 an Gen.-Anz. (5b

Pelzmantel, neuwertig, elegant zu kaufen gesucht. Angebote unter O. Z. 315 an den Gen.-Anz. (6b

Klavier, guterh., zu kaufen ges. v. Privat. Angeb. an A. Hurlett, Euskirchen, Kölner Str. 139, I. (b

Guterhaltener weißer Herd zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 2728 an den Gen.-Anz. (5b

Kleinschreibmaschine z. kauf. ges. Schmalen, Kaiser-Karl-Ring 79.

Nähmaschinen zu kaufen gesucht Schumacher, Bornheimer Str. 17.

Guterh. Nähmaschine zu kauf. ges. Ang. u. E. B. 1006 Gen.-Anz. (5b

Kinderwagen, Kinderbettchen, mögl. mit Zubehör, und gebrauchte Nähmaschine, alles in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angeb. unter G. K. 2811 an den Gen.-Anz. (4b

Kleine Tretpersonenwaage, Morgenrock, versenkbare Schranknähmaschine, Feldstecher für 40—50 M zu kaufen gesucht. Angeb. unter L. K. 408 an den Gen.-Anz. (4b

Sehr guterhaltener Zimmerschrank, 1,15—1,30 lang, gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (4b

Kaufe Grammophon mit Platten. Angebote unter F. K. 1204 an den General-Anzeiger. (5b

Guterhalt. Couch oder Sofa zu kaufen gesucht. Ang. unt. W. K. 1284 an den General-Anzeiger. (5b

Guterhaltene Schaftstiefel, Größe 39, zu kaufen gesucht. Angeb. unter O. Z. 234 an den Gen.-Anz. (6b

Ueberschuhe oder Ueberstiefel, Gr. 36, gesucht. Angeb. unter B. S. 738 an den General-Anzeiger. (5b

Damenschuhe, Gr. 40, guterhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter D. H. 747 an den Gen.-Anz. (5b

Mädchen-Schnürstiefel, Gr. 38½—39, zu kaufen gesucht. Angeb. unter S. R. 937 an den Gen.-Anz. (5b

Guterhaltener weißer Herd zu kaufen gesucht. Angeb. u. E. M. 1897 an den General-Anzeiger. (4b

Guterhalt. Couch oder Sofa gesucht Krämer, Godesberg, Burgstr. 65. (5b

Pflanzen-Hochdruckspritze, fahrbar, mögl. Einradkarre, Fabrikat „Holder", gesucht. Ang. u. O. Z. 300 an den General-Anzeiger. (1b

Vier Zimmertüren oder zwei Paar Flügeltüren zu kaufen gesucht. Kleusch, Heisterbacherhofstr. 17. (4b

Elektro-Kocher oder Brater, Gleichstrom, guterhalten, zu kaufen ges. Wenzlawiak, Kaiserstraße 17. (4b

Wer überläßt kinderreicher Frau warmes Kleid und Mantel? Angeb. u. H. L. 2677 Gen.-Anz. (4b

Taschenuhr, Wecker oder Wanduhr gesucht. Angeb. unter M. B. 341 an den General-Anzeiger. (4b

Couch oder Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angebote unter A. Z. 991 General-Anzeiger. (4b

TAUSCHGESUCHE

Tausch-Wohnung, 2—3 Zimmer, modern, mit Heizung, in Godesberg gesucht. Geboten werden in Köln mod. 3 Zimmer, Bad, Etg.-Heizung, 1. Etg. Mietpr. 88 Mk. Vermittler angenehm. Angebote erb. u. O. Z. 314 Gen.-Anz. (5r

Knabenstiefel, Maßarb., br. Boxc., Gr. 35, neu, geg. gleichw. Gr. 37 zu tausch. Rückspr. nur mitt. 13.30 bis 14.30, Argelanderstr. 13. (4r

2 Paar neue Damen-Schuhe Gr. 37, gegen 38 zu tauschen ges. Behrens, Argelanderstr. 96. (5r

Neue Pumps, einmal getragen, Gr. 38 gegen 39 zu tauschen. Hommer, Königstr. 23, nach 4 Uhr. (4r

TIERMARKT

Hochtragende Kuh, 3. Kalb zu verkaufen. Mathias Meis, Sand, über Oberpleis. (6t

Hochtrag. Kuh sowie Schwein zum Weitermästen zu verkaufen. Hornheim, Rheinstraße 19. (5t

Schöne junge Schweinchen zu verkaufen. Jakob Breuer, Happerschoß 18, Siegburg-Land. (6t

FAHRZEUGE

Herren- oder Damen-Fahrrad möglichst guterhalten, gesucht. Angebote an Quirin Voß, Bonn, Luisenstraße 12. (6m

HEIRATSGESUCHE

Zwecks baldiger Heirat sucht kath., verwitw. Landwirt, in Vorort Bonns wohnhaft, 51 Jahre, mit 18jähr. Sohn (letzterer nicht zu Hause), passende Bekanntschaft mit Fräulein od. alleinstehend. Witwe, am liebsten v. Lande, die Freude und Interesse an landwirtschaftlichem Haushalt hat und einen solchen versorgen kann. Ausführl. reelle Zuschriften mögl. m. Bild unt. M. A. 2184 Gen.-Anz. (6s

VERMISCHTES

Wer kann wann eine Couch von Hagen-Haspe nach Godesberg mitbringen? Angeb. unt. Z. 6401 General-Anzeiger, Godesberg, Koblenzer Straße 8. (1w

Wer nimmt autom. Personenwaage ca. 150 Kg., von Mavschoß nach Bonn und eine solche, ca. 100 Kg., von Bonn nach Rech als Beilad. mit? Preisangebote an Postfach 14 Bonn. (5w

Wer nimmt Harmonium mit nach Göttingen? Arndtstraße 29. (5w

GASTSTÄTTEN

Hähnchen, Vivatsgasse Versammlungsräume, Kegelbahnen / Ruf 6800.

THEATER / FILME / VERANSTALTUNGEN

Bonner Stadttheater Freitag 30. 1. Oeffentl. Vorstell.: „Don Giovanni", Oper von Mozart. Pr. I: 0.70 bis 3.60. A. 16.00, E. 19.30.

Filmbühne Beuel Heute bis einschl. Montag ein richtiges Festprogramm für Jung u. Alt. „Der Dschungel ruft". Abenteuer im Urwald. Ein Film von Harry Piel mit undressierten Tieren der Wildnis. Heute Beginn pünktlich 6.30 Uhr. Morgen Samstag 2 Vorstellungen: 4.15 und 6.30 Uhr. Sonntag drei Vorstellungen: 2.00 Uhr, 4.15 Uhr und 6.30 Uhr.

Regina-Theater Beuel-Rh. Ein Werk größter Spannung! — Hervorragende Besetzung! „Menschen im Sturm". Olga Tschechowa, H. Schroth, Siegfried Breuer, G. Diessl. Vorher: Die Wochenschau. Heute und morgen 6.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

Lichtburg Duisdorf Ruf 7200 Ein heiterer und zuweilen sehr derber Film aus dem Berliner Volksleben, eine Komödie von menschlichen Schwächen — Klatsch und Eifersucht mit waschechtem Berliner Humor und einer Fülle komischer Ueberraschungen. „Krach im Vorderhaus" nach dem gleichnamigen Roman mit: Rotraut Richter, Grethe Weiser, Lotte Werkmeister, Ernst Waldow. Vorher: Tobis-Trichter-Wochenschau. Spielzeiten: Wo.: ab 4.15 6.30 Uhr, So. ab 1.45 4.00 6.30 Uhr. Jugendl. über 14 Jahren zugel.

Dollendorfer Lichtspiele Oberdollendorf am Rhein „Familienanschluß" an Ludwig Schmitz, Karin Hardt, Speelmans und ein Dutzend bewährter Darsteller — wer wollte sich das entgehen lassen? Vorher: Die Deutsche Wochenschau. — Freitag u. Montag 7 Uhr, Samstag und Sonntag 4 und 7 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen!

Gangolf-Lichtspiele „Wetterleuchten um Barbara". Die hervorragende Darstellung von Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal, Oscar Sima, M. Koppenhöfer macht diese Filmschöpfung zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Spielleit.: Werner Klingler, Musik: Herbert Windt. Vorher: Deutsche Wochenschau. Täglich: 1.30 4.00 6.30 Uhr. Jugendl. zugelassen!

Corso-Lichtspiele Bonn-Süd Mechenstraße 59 — Telefon 7195 Ab heute Freitag: Käthe Dorsch, Hilde Krahl, Henny Porten, Gustav Diessl und Ludwig Schmitz in „Komödianten". Im Beiprogramm: Wochenschau. Aufführungszeiten: Wochentags: 5.30 und 7.30. Sonntags: 3.00 5.15 und 7.30. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen. In Vorbereitung: „Kellnerin Anna".

Evgl. Poppelsdorfer Kirche Samstag, den 31. Januar 1942, abends 17 Uhr: Orgelkonzert v. Georg Esser unter Mitwirkung von Gusta Kempken, Alt. Orgelwerke v. M. Reger, M. M. Stein und C. Franck. Gesänge von H. Fr. Micheelsen und W. Courvoisier. Eintritt frei.

Bonner Bürger - Verein Die große heitere Varieté-Schau von Mittwoch, den 4. Febr. 1942, bis Sonntag, den 8. Febr. 1942. Anfangszeiten: Mittwoch bis Samstag 18.00 Uhr, Sonntag, den 8. Februar 1942: 15.00 und 18.00 Uhr. Hans van Beeck mit seiner ungeschminkten Komik sagt an. Humor, Equilibristik, Tanz u. a. m. Erstklassige Varieté-Kapelle. Eintrittspreise: 2.50 2.00 1.50 1.00 0.80 RM. Kartenverkauf: Verkaufs-Stelle KdF., Meckenheimer Str. 38, Druckerei Wurm u. Kroth, Breitestr. 13. Abendkasse Bonner Bürger-Verein. — Die Deutsche Arbeitsfront — NSG. „Kraft durch Freude", Kreisdienststelle Bonn.

Lotte Koch
Hans Söhnker in
DER STROM
mit E. W. Borchert, Malte Jaeger, Friedr. Kayssler, P. Henckels, Charlott Daudert, Paul Bildt
Vorher: Deutsche Wochenschau
Ab heute (Freitag) bis einschl. Mont.
Beginn: 1.30 4.00 6.30 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen
Sonntag: Märchen-Vorstellung vormittag 10.30 Uhr, Einlaß 10 Uhr „Der gestiefelte Kater"
Kurlichtspiele Bad Godesberg

MODERNES
Ein Lustspiel von wirkungsvoller Komik
Joe Stöckel - Josef Eichheim
Erna Fentsch - Curt Vespermann
Der scheinheilige Florian
— Die Deutsche Wochenschau —
Täglich 2.00 4.10 6.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!
Sonntagvormittag 11 Uhr
Jugend- und Familienvorstellung
Till Eulenspiegels Streiche
1. Wie Eulenspiegel sich erbot zu fliegen. 2. Wie Eulenspiegel zu Marburg den Landgrafen malte. 3. Wie Eulenspiegel den Neunmalweisen Rede und Antwort steht. 4. Wie Eulenspiegel ein Urteil spricht.
Vorher: Neueste Wochenschau
Kinder ab 30 Pfg. Erw. ab 50 Pfg.

KAMMER SPIELE
Eine spritzig — witzige Filmkomödie der Tobis:
Was geschah in dieser Nacht?
Irene von Meyendorff, Hans Brausewetter, Theo Lingen, Lucie Englisch, Ellen Bang, Hans H. Schaufuß, H. v. Meyerinck
Spielleitung: Theo Lingen
Vorher: Michelangelo (Kulturfilm) Neueste Wochenschau
Tgl. 2.00 4.15 6.30 - Jugdl. nicht zugel.
Sonntagvormittag 11 Uhr
Jugend- und Familienvorstellung
Till Eulenspiegels Streiche
1. Wie Eulenspiegel sich erbot zu fliegen. 2. Wie Eulenspiegel zu Marburg den Landgrafen malte. 3. Wie Eulenspiegel den Neunmalweisen Rede und Antwort steht.
4. Wie Eulenspiegel ein Urteil spricht.
Vorher: Neueste Wochenschau
Kinder ab 30 Pfg. Erw. ab 50 Pfg.

Am Heinzelmännchen auf der Dose erkennt man die gute Ware aus den Sidol-Werken. Besonders heute brauchen alle Schuhe eine wirklich gute Schuhcreme.
Lodix SCHUHPFLEGE
heute nötiger denn je
Die gute Ware aus den Sidol-Werken

Bronchien und Luftröhre
zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung oder Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist Luftröhrenkatarrh, hartnäckige Bronchitis, chronische Verschleimung quälender Husten u. Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten, auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchiengewebe. In Apotheken M 1.31 und 3.24

Aus dem Heimatgebiet

Eine beglückende Nachricht

In Ahrweiler erhielt eine Familie vom Deutschen Roten Kreuz die erfreuliche Nachricht, daß ihr inzwischen schon als tot betrauerter Sohn lebt. Er war nicht, wie zunächst von nichtamtlicher Stelle mitgeteilt worden war, gefallen, sondern in Gefangenschaft geraten.

Vom Dampf verbrüht

In einem Beueler Betrieb platzte ein Rohr der Dampfleitung. Zwei Arbeiter erlitten durch den ausströmenden Dampf Verbrennungen im Gesicht und an den Händen.

Gräberfund auf dem Westerwald

Ein fränkisches Grab wurde auf dem Friedhof in Ahlbach aufgedeckt. Dem Skelett, das in der Richtung nach Sonnenaufgang lag, war eine Urne aus selbstgebranntem Ton beigegeben, deren obere Hälfte mit mehreren Bändern von aneinandergereihten kleinen Kreuzchen geschmückt ist. Das Grab gehört zu der fränkischen Gräberanlage, die sich an der Südseite des Großen Berges entlang erstreckt. Bei allen bisher aufgedeckten Gräbern wurden Schwerter, Lanzenspitzen, Schilde, Perlenketten und Urnen vorgefunden.

Vom Sozius abgesprungen

Zwischen Zülpich und Weiler fuhr ein Motorradfahrer mit einem Lieferwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer schwer verletzt wurde. Sein Soziusfahrer sah das Unglück kommen und sprang während der Fahrt ab. Bei dem Rutsch über die Straße brach er das Nasenbein.

Aus Beuel

Beuel: Wenn man einen Blick in das polizeiliche Fundbüro tut, sollte man fast meinen, es gäbe keinen Gegenstand des täglichen Bedarfs, der nicht irgendwie mal das Opfer menschlicher Vergeßlichkeit werden könnte. Von Hausschlüsseln angefangen, über Kinderschühchen, Mäntel, Schirme und Damenpelze bis zu gefüllten Geldbörsen, sammelt sich hier im Laufe der Zeit alles an, was an herrenlosem Eigentum in der Gemeinde aufgefunden wird. Personen, die irgendwelche Sachen vermissen, tun gut daran, hier einmal Nachfrage zu halten, ehe sie über die eigene Vergeßlichkeit und die Unehrlichkeit ihrer Mitmenschen schimpfen.

Beuel: An der Ecke Horst-Wessel- und Limpericher Straße kam eine Frau derart unglücklich zu Fall, daß sie sich schwere Verletzungen zuzog. Passanten transportierten sie nach Hause; ein Arzt stellte Knochenbrüche an Hand und Oberschenkel fest und veranlaßte ihre Ueberführung in das Beueler Krankenhaus.

Vilich: Auf der Vilicher Straße rutschte gestern morgen ein 76jähriger Mann auf dem Gleis der Fernbahn aus und erlitt bei dem Sturz einen Bruch des linken Oberschenkels. Mit Hilfe eines gerade vorüberkommenden Kraftwagens wurde der Verunglückte zu seiner Wohnung in der Siedlung Vilich gebracht.

Vom Rhein zur Ahr

Oberwinter: Auf der Reichsstraße nach Remagen stürzte aus bisher noch unbekannter Ursache ein schwerer Baum um und versperrte vorübergehend den Verkehr.

Remagen: Auf einer Zufahrtsstraße zum Rhein stürzte ein Spaziergänger derart unglücklich, daß er sich den Knöchel der Hand brach. Der Verunglückte fuhr nach Bonn in die Klinik.

Remagen: Aus Anlaß des Jahrestages der Machtübernahme findet am Sonntagnachmittag 16 Uhr eine öffentliche Versammlung im Hotel Anker statt, bei der Stoßtruppredner Pg. Weimer, Koblenz, über die politische Lage sprechen wird.

Dernau: Die hiesige Ortsgruppe hat folgende Termine für die öffentlichen Versammlungen aus Anlaß der Machtübernahme vorgesehen: Freitag im Winzerverein Dernau, am gleichen Tage im Winzerverein zu Rech, sowie im Gasthaus Fuhrmann in Marienthal.

Adenau: Auf dem Fundamt sind u. a. folgende Sachen abgegeben worden: Geldbeträge, Handschuhe, Arbeitsjacke und ein Hausschlüssel. — Im Gasthaus „Historisches Haus" fand die Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt, bei der Amtsbürgermeister Hoff einen Vortrag über Brandbekämpfungsmaßnahmen hielt. Amtswehrführer Becker dankte dem Kassenführer Haubrichs für die einwandfreie Führung der Kassengeschäfte. Weiterhin begrüßte der Wehrführer den 86jährigen früheren Kreisbrandmeister Josef Becker. Die Adenauer Feuerwehr hat im letzten Jahr über 20 Uebungen durchgeführt und bereits bei drei Großbränden ihre Einsatzbereitschaft bewiesen.

Von Eifelhöhen und Eifeltälern

Von der Flieger-HJ. im Kreise Schleiden wurden im vergangenen Jahre über 1000 flugfähige Modelle hergestellt. Insgesamt wurden 3067 Starts und 52 Prüfungen der Klasse A, B und C bestätigt. Beim Wettbewerb im vergangenen Jahr konnten 20 Sieger herausgestellt werden. Fünf Jungen konnten sich bis zur Vorentscheidung für den Reichswettbewerb durchschlagen. — In der Woche vom 1. bis 7. Februar werden in den Gemeinden des Amtes Kommern-Enzen die neuen Lebensmittelkarten ausgegeben. Das Wirtschaftsamt ist deshalb geschlossen. — Das Wirtschaftsamt bei der Stadt Gemünd ist wegen Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten am 30. und 31. Januar sowie am 2., 3. und 4. Februar geschlossen. — Die Kreisfachgruppe der Kaninchenzüchter des Kreises Schleiden hielt bei Tönnissen in Mechernich ihre Jahresversammlung ab. Im November dieses Jahres wird der Verein Mechernich wieder eine Ausstellung veranstalten.

Aus Bad Honnef

Honnef: Heute feiern die Eheleute Studienrat A. Bolle und Frau Maria geborene Rütters ihre silberne Hochzeit. — Die Ortsgruppe der NSDAP. veranstaltet am Sonntag um 11 Uhr im Städtischen Kursaal eine Feierstunde zum Gedenken des Tages der Machtergreifung. Die Feier wird von musikalischen Darbietungen umrahmt. — Am Sonntagnachmittag findet im Städtischen Kursaal eine Turn- und Werbeveranstaltung des Turnvereins „Eiche" statt, zu der alle Volksgenossen eingeladen sind. Das Programm ist sehr reichhaltig.

Vom Kottenforst zum Tomberg

Ollheim: Ein Appell sämtlicher Mädel der Geburtsjahrgänge 1925 bis 1931 findet am 30. Januar statt. Die betreffenden Mädel aus den Dörfern Ollheim, Miel, Hahn, Mömerzheim und Vershoven treten um 15.30 Uhr in Ollheim an der Schule an.

Am Vorgebirge entlang

Hemmerich: Am Sonntag findet in Hemmerich, Saal Erlenbusch, um 16.30 Uhr ein Elternabend der Schar 6 (Hemmerich) statt. Alle sind herzlich eingeladen, besonders die Eltern.

An der Sieg entlang

Troisdorf: Der Troisdorfer Waldpark wird in Kürze durch den Einsatz weiterer Tiere noch an Anziehungskraft gewinnen. Zu den Rehen, Schwänen, Silberfasanen und Pfauen usw. kommen in Kürze noch Waldhasen und Rangfasanen hinzu, so daß das naturhafte Bild des Parkes dadurch noch abwechslungsreicher und lebendiger gestaltet wird.

Spich: Frau Wilh. Herchenbach beging ihren 75. Geburtstag.

Uckerath: Am Sonntag zeigt die Gaufilmstelle den Film: „Mein Leben für Irland" um 20 Uhr im Saale Euler. Jugendliche ab 14 Jahren haben Zutritt.

Aus Oberkassel

Oberkassel: Die Kriegerkameradschaft hielt im Rheinischen Hof ihren Generalappell ab unter Leitung des Kameradschaftsführers W. Dietzler. In seinem Jahresbericht gedachte der Geschäftsführer Hermann Blaskowski der Vollendung des 70. Lebensjahres des Kameradschaftsführers und würdigte hierbei dessen Verdienste während seiner 22jährigen Führung der Kameradschaft. Die Kassenführung des Kameraden Asbach wurde als mustergültig bezeichnet. Den WHW.-Schießbericht gab Schießwart Petry. Die Kameraden wurden auf die Vorbereitungen für den Heldengedenktag im März sowie auf die spätere Straßensammlung hingewiesen.

Oberkassel: Der Geflügelzuchtverein Dollendorf-Oberkassel hat auf der stattgefundenen Kreisfachgruppen-Ausstellung mit seinen 28 gezeigten Tieren, die auf Leistung und Schönheit gezüchtet waren, gut abgeschnitten. Die Mitglieder Paul Pöcker, Joh. Hardt, Joh. Horbach, Friedr. Steeg, Peter Salz und Peter Schmitz wurden für gute Zuchterfolge mit Auszeichnungen und Ehrenpreisen bedacht.

Eine Frau war das Honnefer Finanzamt

Die Müselesch sammelte vor sechzig Jahren die Steuergroschen und brachte sie nach Königswinter

Vor ungefähr sechzig Jahren wurde es den Honnefern nicht leicht gemacht, ihre Steuergroschen loszuwerden. Denn in ihrem Heimatort gab es damals noch nicht einmal eine einfache Steuerhebestelle. Sie befand sich in Königswinter und war allein dafür zuständig, die „Zinsgroschen" der Honnefer entgegenzunehmen. Daß dieser Zustand die an Gemeindegebiet und Einwohnerzahl weit überlegenen Honnefer „filzte", sei nur nebenbei gesagt, aber auch sonst war das Steuerzahlen eine recht mühsame Angelegenheit für sie. Die Zeit war noch verkehrsarm, der später eingeführte und sich als so bequem erwiesene „Omelebus" noch nicht ausgedacht. Dazu fiel es dem kleinen Handwerker und Geschäftsmann schwer, sich für einen Morgen aus seinem Betrieb loszureißen, denn ein Morgen ging drauf; was Weg und Zahlung nicht an Zeit beanspruchten, verschlang die Einkehr. Diesen Zustand wußte die Müselesch aus der Berggasse geschickt auszunutzen. Wenn sie auch nur ein kleines Weibchen war und mit ihrem Kopftuch eine ausgesprochen bäuerliche Erscheinung abgab, ihr trug man die „Häregrosche", wie man die Steuern nannte, freudig ins Haus, zählte sie auf den Küchentisch und erklärte: „Dat eß füe dat betirmb und dat füe dat". Die Alte wußte sich stets aus, sie wurde allmählich zum lebenden Finanzamt, da sie die steuerlichen Verhältnisse des ganzen Ortes kannte. „Dat kann nit stimme, doh möße me jäjen ahnjohn", urteilte und riet sie. „Im linge Böggel", einer selbstgefertigten Tasche, vermittelte sie im Laufe der Jahre Hunderte und Tausende nach Königswinter. Nur der „Jemeinsfräße", der Ortsarme, gab ihr nichts zu verdienen, denn er war ja steuerfrei. Später löste die erste Steuerhebestelle, die im früheren Rüdesheims-Haus an der Hauptstraße eingerichtet wurde, die Müselesch ab. Wenn man ihr dadurch auch das Brot nahm, den Honnefern gab man dafür eine große Annehmlichkeit zu „unangenehmem Zweck". Vom Rüdesheims-Haus wechselte die Steuerhebestelle zum „ahle Hontes", dem uralten Gemeindebau auf dem Marktplatz, der seinen Namen und seine Bedeutung noch aus der Zeit der Löwenburger Herren trägt und heute noch erhalten ist. Diese beiden Behelfe wurden zu Vorläufern der späteren Stadtkasse in der Mülheimer Straße. Als die Steuerkraft Honnefs sich aber immer mehr erweiterte, genügte auch dieser Bau nicht mehr und die Stadt verlegte ihre rentabelste Verwaltung nach der Hauptstraße ins ehemalige Haus Klein, wo sie heute, als „Stadtkasse" ausgebaut, zusammen mit den Stadtwerken eine umfangreiche Verwaltung bildet. In ihre Annalen aber gehört die Müselesch. J. S.

Unser Sport

Alle Fußballspiele fallen aus

Die für Sonntag angesetzten Meisterschaftsspiele der Gauklasse sowie der ersten und zweiten Klasse im Sportkreise Bonn fallen aus. Dagegen findet das Gesellschaftsspiel des Bonner Fußballvereins am Sonntagnachmittag gegen die Mannschaft der ff- und Ordnungspolizei den Haag, den Meister der Niederlande, statt.

Ein Bonner Gebietsmeister im Skilauf

Im Rahmen der vormilitärischen Ausbildung der Hitlerjugend trafen sich in Hollerath (Eifel) die besten Skiläufer des Gebietes 11. Die Teilnehmer starteten in drei Gruppen. Bann 160 Bonn war mit 9 Teilnehmern erfolgreich vertreten. Im Abfahrtslauf der HJ.-Klasse A kam der Bonner Stange auf den zweiten Platz. Seine Zeit war nur fünfzehntel Sekunden schlechter als die des Siegers Gradne (Nationalsozialistische Erziehungsanstalt Bensberg). Im 6 Kilometer-Langlauf nahm Stange (Bonn) den 7. Platz ein. Die Bonner Koether und Heuer belegten den 13. und 14. Platz. Im 4 Kilometer-Langlauf siegte der Bonner Fuchs und wurde hiermit Gebietsmeister in seiner Klasse. Im Torlauf belegte der Bonner Strauben den 3. Platz. Es siegte hier der vorjährige Reichsjugendmeister Kastenholz (Siegburg).

Werbeturnen in Troisdorf

Der Troisdorfer Turnverein 1891 führt am Sonntagnachmittag im Saale Thielen eine Turnwerbeveranstaltung durch, bei der Sportkreisführer Court die Ansprache hält. Die Veranstaltung bringt einen Querschnitt durch die Arbeit des deutschen Turnens, an dem sich die Vorführungsgruppen der Turnvereine Siegburg-Müldorf, Hennef, Siegburg, Troisdorf, Königswinter und Siegלar, sowie die Reichsbahn-Turn- und Sportgemeinschaft beteiligen. — Für den kommenden Sonntag sind in der Siegkreisstaffel keine Fußballspiele angesetzt worden.

Was der Sonntag bringt

Fußball-Großereignis in Bonn — Länderkampf gegen die Schweiz — Heuser im Kampf um den Titel

Der Veranstaltungsplan des großdeutschen Sports für das kommende Wochenende weist eine selten gesehene Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit auf, die in eindringlichster Weise dartut, wie unsere jungen und alten Sportler für ihre Körperertüchtigung und Ausspannung von der schweren Berufsarbeit sorgen. Dabei gibt es auch eine ganze Reihe internationaler Kraftproben, von denen die Länderkämpfe im Fußball und Hallenradsport gegen die Schweiz an erster Stelle stehen. Durch die Verlegung sämtlicher Fußball-Meisterschaftsspiele im Gau Köln-Aachen erhält das Gesellschaftsspiel des Bonner Fußballvereins gegen die Mannschaft der ff- und Ordnungspolizei den Haag am Sonntagnachmittag auf dem Sportplatz an der Dietrich-Eckart-Allee besondere Bedeutung. Wenn der BFV. das Wagnis unternimmt, unter den augenblicklichen Verhältnissen eine derartige Mannschaft nach Bonn zu verpflichten, so kann ihm dies die Sportgemeinde von Bonn und Umgegend in erster Linie durch einen recht zahlreichen Besuch danken. Dieses Spiel dürfte in jeder Weise ein Fußballgroßereignis werden, wie wir es seit Jahren in Bonn nicht mehr erlebt haben und wie es uns an die Spiele der Wiener erinnert, die damals weit über zehntausend Zuschauer anlockten. Die Gäste sind Meister der Niederlande. Man braucht wohl darüber kein Wort zu verlieren, wenn man erinnert, daß gerade in Holland der Fußballsport auf einer sehr hohen Stufe steht. Die verstärkte BFV.-Mannschaft erhält also in dieser Mannschaft, die am 15. Februar den großdeutschen Meister Schalke zu Gast hat und am Sonntag komplett antritt, einen Gegner von Format. — Ein besonderes Ereignis hat auch der Boxsport mit der deutschen Schwergewichtsmeisterschaft in Berlin: Heinz Lazek setzt seinen Titel freiwillig gegen seinen alten Widersacher Adolf Heuser aufs Spiel. Unsere Meister Eder, Weiß sowie Heinz Seidler haben gute holländische Gegner erhalten. — Die westdeutschen Freunde der Schwerathletik interessiert der Start des Kölner Ringers Willi Möchel in Kopenhagen. — Der Schwimmsport bringt ein großes internationales Fest des Luftwaffen-SV. Berlin, an dem neben zahlreichen Vertretern unserer Spitzenklasse einige der Besten aus Schweden und Ungarn teilnehmen. — Im Fechten verdient das große Florettturnier in Düsseldorf besonderes Interesse. Unter den rund 120 Teilnehmern befinden sich die besten Fechter und Fechterinnen aus dem ganzen Reichsgebiet. In Koblenz treffen sich die Fechter von Moselland und Köln-Aachen in einem Gauvergleichskampf auf alle drei Waffen. — Umfangreich ist auch wieder der Kampfplan im Eissport. Die deutsche Eishockeymeisterschaft wird in Mannheim mit der Begegnung des MERC. gegen Weißwasser fortgesetzt. Die Mannschaft der Düsseldorfer EG. ist in Garmisch beim SC. Riessersee zu Gast. Aus dem Ausland sind der Eishockey-Länderkampf Schweiz — Italien in Basel, die niederländischen Schnellaufmeisterschaften in Amsterdam und der Start der Schäfer-Truppe in Budapest zu nennen.

Heinz Lazek — Adolf Heuser

In der Deutschlandhalle verteidigt Schwergewichtsmeister Heinz Lazek (Wien) seinen Titel freiwillig gegen einen seiner härtesten Widersacher, den Rheinländer Adolf Heuser. Vor fast drei Jahren verlor der Wiener seinen Europameistertitel durch eine entscheidende Niederlage an Heuser, der vor etwa Jahresfrist gegen den Wiener ein Unentschieden herausholte und sich deshalb trotz seines Alters noch eine Chance für den deutschen Meistertitel ausrechnet. Ohne Zweifel stellt Heuser einen gefährlichen Gegner für unseren Titelhalter dar, der sich aber unstreitig weiter verbessert hat und dies vor vier Monaten im Meisterschaftskampf gegen Walter Neusel auch klar bewies. Wenn es Lazek gelingt, die Attacken Heusers zu überstehen und durch seine größere Technik unwirksam zu machen, müßte er seinen Titel erfolgreich verteidigen. Bei dem bekannten Kampfgeist des Rheinländers und seiner Schlagkraft ist natürlich eine Ueberraschung nicht ganz ausgeschlossen.

Bonner Radfahrer-Verein 1883

Vereinsführer Josef Trimborn hat die gesamte Führung des Vereins wieder übernommen. In einer Führerring-Sitzung gab er richtungweisende Anordnungen. Stellvertretender Vereinsführer Heinrich Schmitz behält die innere Vereinsbearbeitung. Die gesamte Sportleitung bleibt in den bisher bestbewährten Händen. Die Geschäfts- und Kassenführung wird von Willi Rosenfeld weitergeleitet. Als Leiterin der Frauenabteilung wurde Frau Gretel Wimbeuer berufen. Zu ihren Mitarbeiterinnen und Mannschaftsführerinnen wurden die Kameradinnen Maria Horn, Käthe Faßbender, Margaret Krämer, Maria Braun, Grete Wilters und Anneliese Kuckelberg bestimmt. Zeug- u. Rennfahrwarte bleiben Fröhlich und Schuhmacher. Zur Zeit folgt der Verein den sonntäglichen Einsätzen auf Anordnung des Reichssportführers mit den Kreis- und Gauvorführungsgruppen. Daneben liegen zahlreiche Startverpflichtungen und Verhandlungen vor, die nach Berlin, Dülken, Gießen, Luxemburg, Aachen, Düren usw. führen. Auch in der Wehrmachts- und Verwundetenbetreuung sind die Mannschaften voll beschäftigt. Sonntagnachmittag sind Kunstfahrer und Kunstfahrerinnen in Rheinbach am Start. Die Vereinssportleitung wurde mit Sonderaufträgen durch das Reichsfachamt betraut, die dem gesamten Deutschen Frauenradsport fördernd sein sollen. Die Ehrung der Reichssiegermannschaft durch die Stadtverwaltung und den NSRL soll am 22. Februar stattfinden.

Fußb. 7. Länderkampf mit Ungarn

Die aus Budapest eintreffenden Meldungen über den Abschluß eines Fußball-Länderspiels zwischen Ungarn und Deutschland werden bestätigt. Am 15. März kommt es in Budapest zu dem 18. Zusammentreffen der beiden Nationalmannschaften, also noch vor dem dritten Länderspiel gegen Spanien am 12. April im Berliner Olympiastadion. Die bisherigen 17 Länderspiele mit Ungarn endeten mehr oder weniger mit einem deutlichen Plus für unsere Waffenkameraden. Die Ungarn feierten bisher sieben Siege, denen nur vier deutsche Erfolge bei weiteren sechs unentschiedenen Spielen gegenüberstehen.

Turnerinnen werben in Ostpreußen

Eine Reichsfernriege der Turnerinnen unter Führung der Reichsfrauenturnwartin Miele Schowalter ist im Monat Februar auf einer Werbefahrt durch Ostpreußen. Es wird an den Tagen vom 20. Februar bis 1. März an zehn Plätzen ein Schauturnen veranstaltet, das mit Lehrgängen für die ostpreußischen Fachwartinnen verbunden ist.

Billardmeisterschaft im Dreibandenspiel

Nach den Titelkämpfen im Zweiball-Cadre mit 45 cm Abstrich wird vom 29. Januar bis 1. Februar in München eine weitere deutsche Billardmeisterschaft entschieden. An der gleichen Stätte geht es diesmal um den Titel im Dreibandenspiel, den der Magdeburger Unsheim verteidigt. Die weiteren sieben Teilnehmer sind Weltmeister Tiedtke, Hahn, Berrisch (alle Düsseldorf), Thielsen (Gelsenkirchen), Heller (Remscheid), Halbach (Wuppertal) und Hinsch (Dresden).

Die Ecke des Landwirts

Interessante Neuigkeiten

Laut Verfügung des Reichsarbeitsministers muß Versuchen ausländischer Landarbeiter, in die Industrie überzutreten, in jeder Weise entgegengetreten werden, um der Landwirtschaft die für sie angeworbenen Arbeitskräfte zu erhalten. — Von der gesamten Bodenfläche des Reiches werden 62 Prozent landwirtschaftlich genutzt. Hiervon entfallen 18 Prozent auf Wiesen und Weiden, 23 Prozent auf Getreideanbau, 15 Prozent auf Gemüse, Obst und anderes und 6 Prozent auf Kartoffeln. — Am 3. März findet die übliche Schweinezählung statt. Sie wird diesmal im gesamten Großdeutschen Reich einschließlich der eingegliederten Ostgebiet durchgeführt. Die Großstädte bleiben von der Durchführung der Zählung befreit. — Die Eierwirtschaftsverbände sind ermächtigt worden, 1942 von jedem Geflügelhalter bis zu 70 Eier je Henne oder Ente, mindestens aber 60 Eier einzufordern. — Mit Hilfe von Pflanzgutwechsel und hinreichenden Handelsdüngergaben ist 1941 eine Erhöhung der Kartoffelernte um 20 Prozent erreicht worden. Es ist gelungen, die Versorgung mit Kartoffelpflanzgut so zu gestalten, daß 1942 das Fünffache der Pflanzgutmenge von 1935 zur Verfügung steht. — Die verstärkte Zinsverbilligung des Reiches für Meliorationsdarlehen wurde bis 31. 12. 1942 verlängert. Den Wasser- und Bodenverbänden aus Zinsverbilligungsmitteln bewilligte Kapitaldienstzuschüsse können für 1942 in der bisherigen Höhe vergütet werden. — Als Erwerber für freiwerdende Erbhöfe kommen in erster Linie Bauern, die einen eigenen Erbhof für Zwecke der Reichsverteidigung aufopfern mußten, ferner volksdeutsche bäuerliche Umsiedler sowie sonstige bäuerliche Bewerber in Frage, nicht aber Nichtlandwirte.

FAMILIENANZEIGEN

Nach Gottes hl. Willen fiel bei den harten Kämpfen im Osten, nachdem er den Westfeldzug glücklich überstanden hatte, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Josef Roder

Uffz. in einem Batl.-Stab, Inhaber des E. K. II.

im Alter von nahezu 32 Jahren. Fern der Heimat und seinen Lieben ruht er nun in fremder Erde.

In unsagbarem Schmerz:
Seine tiefbetrübten Eltern, Geschwister u. Angehörige.

Mit uns trauert der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Fa. Carl Blank, Bonn.

Bonn, Beuel, den 27. Jan. 1942
Burgstraße 122

Das feierl. Seelenamt wird gehalten am Dienstag, 3. Febr. 1942, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Bonn-Kessenich. — Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann, den treusorgenden Vater seines einzigen Sohnes Hansi, unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Werkmeister Hans Luhr

plötzlich und unerwartet im Alter von nahezu 38 Jahren, versehen mit den Gnadenmitteln der kath. Kirche, in ein besseres Jenseits abzuberufen.

In unsagbarem Schmerz:
Anne Luhr geb. Breuer, Sohn Hansi, Familie Josef Luhr, nebst Geschwistern und übrigen Verwandten.

Mit der Familie trauern um den schweren Verlust Betriebsführer und Gefolgschaft der Vereinigten Leichtmetallwerke, denen er fast 20 Jahre angehörte.

Hannover, Hoffm. v. Fallersleben-Str. 8, Bonn, Peterstr. 8, den 29. Januar 1942

Das Seelenamt wird am Samstag, dem 31. Januar, um ½10 Uhr, in der Stiftskirche gehalten. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, um ½3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Statt jeder besond. Anzeige

Gott der Herr rief heute unser aller Sonnenschein, Sohn und Bruder

Heinz Lorent

im Alter von 5 Jahren zu sich in die Schar seiner Engel.

In tiefer Trauer:
Hans Lorent und Frau geb. Schmitz, Dieter, Hans Raimund, Christa - Gerda als Geschwister und die übrigen Anverwandten.

Bad Godesberg, 28. Jan. 1942.

Das Engelamt findet Samstag, den 31. Januar, ½10 Uhr, in der Pfarrkirche St. Marien statt; daran anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle aus zum Burgfriedhof. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Der Herr über Leben und Tod nahm Mittwochabend 8¼ Uhr nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gertrud Latz
geb. Mörs

zu sich in die Ewigkeit, wohlvorbereitet durch den Empfang der Sakramente, im Alter von 58 Jahren.

Im Namen der Trauernden:
Ernst Latz, Gertrud Latz geb. Ender, Ferdinand Latz, Franziska Hoffmann geb. Latz, Toni Ender, Toni Hoffmann, Erna Latz geb. Klass und 7 Enkelkinder.

Beerdigung findet statt Samstagmorgen 11.15 Uhr vom Sterbehause Weißenburgerstraße 42 aus. Das Seelenamt beginnt Samstagmorgen 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien.

Danksagung

Für die mir bewiesene herzliche Anteilnahme beim Tode meines geliebten Mannes und für die vielen Kranzspenden sage ich hiermit Allen, insbesondere der NSDAP., der Kameradschaft Altveteranen und Kolonialtruppen, der Bonner Gardekameradschaft und der Kameradschaft ehem. Pioniere meinen herzlichsten Dank.

Frau Margarete Schon geb. Katzan.

Bonn, im Januar 1942
Lennéstraße 56.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Gerta Kurschilgen.

Bonn, im Januar 1942
Meckenheimer Straße 38.

Nachhilfestunden im Rechnen für Schüler der Oberklasse gesucht. Ang. u. K. 2. 94 an Gen.-Anz. (4o

Wer gibt meinem Kinde 12 Jahre, Nachhilfe? Volksschule. Ang. u. N. 7927 Gen.-Anz. (5o

---

BEKANNTMACHUNGEN

Trockengemüse. In den Stadtbezirken Bonn, Bad Godesberg, Rheinbach und den Gemeinden Beuel und Duisdorf können die Versorgungsberechtigten auf Grund der Bezugskarten für Gemüsekonserven und Trockengemüse in der Zeit vom 2. bis 7. Februar 1942 Trockengemüse beim Kleinhändler bestellen. Verbraucher, die nach Ausgabe der Konservenkarte und vor dem 6. April 1942 geboren, zugezogen oder aus einer Sammelverpflegung entlassen werden, erhalten im Einzelfalle auf Antrag bei den zuständigen Ernährungsämtern, Abt. B (Kartenausgabestellen) einen Berechtigungsschein, der zum Bezuge von Trockengemüse ohne Vorbestellung berechtigt. Der Kleinhändler trennt den Bestellschein für Trockengemüse ab und versieht die Karte an der dafür vorgeschriebenen Stelle mit seinem Firmenstempel oder seiner Firmenaufschrift. Der Kleinhändler tauscht die Bestellscheine spätestens bis zum 12. Februar 1942 bei dem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, in einen Bezugschein um und gibt diesen an seinen Großhändler weiter. Sofern der Kleinhändler unmittelbar vom Hersteller bezieht, ist die Ausstellung eines Großbezugscheines nicht erforderlich. Der Großhändler tauscht die Bezugscheine spätestens bis zum 19. Februar 1942 in einen entsprechenden Großbezugschein beim Ernährungsamt, Abt. A, um. Die Bezugscheine der Kleinhändler, die unmittelbar vom Hersteller beziehen, sowie die Großbezugscheine, sind bis zum 26. Februar 1942 den Herstellern vorzulegen. Je Verbraucher werden 100 Gramm Trockengemüse — lose oder gepreßt — in der 35. Zuteilungsperiode ausgegeben. Der Verbraucher kann das Trockengemüse nur bei dem Kleinhändler, bei dem er es bestellt hat, einkaufen. Anspruch auf Lieferung einer bestimmten Sorte Trockengemüse besteht nicht. Die Kleinhändler haben die Bezugsabschnitte für Trockengemüse abzutrennen, zu sammeln und aufzubewahren. Bonn, den 30. Januar 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Kraftverkehr der Bonner Verkehrsgesellschaft. Von Montag, den 2. Februar 1942, an treten auf den Kraftverkehrslinien der Bonner Verkehrsgesellschaft folgende Aenderungen ein: 1. Die nachfolgenden Wagen fallen aus: 16.45 Uhr Bonn—Meckenheim und 17.25 Uhr Meckenheim—Bonn, 10.58 Uhr Bonn—Duisdorf und 11.20 Uhr Duisdorf—Bonn, 10.49 Uhr Bonn—Mondorfer Fähre und 11.07 Uhr Fähre—Bonn, 20.49 Uhr Bonn—Mondorfer Fähre und 21.07 Uhr Fähre—Bonn. 2. Der Verkehr auf der Linie Bonn—Altter wird nur bis Gielsdorf durchgeführt. 3. Der Wagen 13.18 Uhr Bonn—Ippendorf fährt 13.08 Uhr ab Adolf-Hitler-Platz und wie bisher 13.37 Uhr ab Ippendorf-Wasserturm. 4. Folgende Haltestellen werden aufgehoben: Ludwig-Knickmann-Straße (Linie Bonn—Mondorfer Fähre), von Hommenplatz und Duisdorf, Sägewerk (Linie Bonn—Miel). Bonn, den 30. Januar 1942. Die Direktion.

Kreisbauernschaft Siegkreis. Der Abschnitt Nr. 11 der Futtermittelscheine für Pferde für die Versorgung in den Monaten März/April 1942 wird hiermit aufgerufen. Die Verbraucherabschnitte Nr. 11 sind bis spätestens 15. 2. 42 einem Händler zu übergeben. Der Verfalltag des Verteilerbezugscheines ist der 25. 2. 42. Der Rationssatz wird beim Umtausch des Verbraucherabschnittes bekanntgegeben. Siegburg, den 26. Januar 1942. Der Landrat, Ernährungsamt Abt. A. Kreisbauernschaft Siegkreis.

VERLOREN/GEFUNDEN

Verloren Montag nachmittag Trauring, gezeichnet H. G. Elektrische Gartenbauschule bis Rheinallee, Kronen-Apotheke, Sparkasse Bonn, Postamt 1. Abzugeben gegen Belohnung Bad Godesberg, Wendelstadt-Allee 7, Ruf 2692. (5u

Goldene Uhr verloren (Andenken), auf dem Wege Markt Remigiusstraße, Münsterplatz, Poststraße Unterführung, Bachstraße, Endenicher Allee. Gegen Belohnung abzugeben Dix, Frongasse 25. (5u

Damenarmbanduhr (Chrom) Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Vennesbergweg 48. (5u

Brille in Bonn gefunden. Godesberg, Ruf 2380. (5u

Dackelhündin entlaufen, hört auf „Anny". Wiederbr. erh. gute Bel. Mozartstraße 24, Ruf 5086. (5u

Hellbrauner irischer Terrier entlaufen. Telefon 8127. (1u

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Vossler — Rasierklingen hauchdünn. Voßler Extra 8 Pfg., Voßler Gold 12 Pfg., Voßler Privat 15 Pfg., 10 Stück 50 Pfg., 1.15 Mk., 1.45 Mk., Voßler „Drei ock Sieben" 10 Stück 45 Pfg.

Täglich frisch: Vollmilch, Buttermilch, entr. Frischmilch, Joghurt, Sahne-Schmitz (A. Solf), Bonn, Bonngasse 8, Telefon 4789, Dreieck 1 b, Telefon 4981.

Verdunkelungs-Rollos bis 200 cm Breite und 300 cm Höhe ab unserem Lager lieferbar. Wessendorf u. Co., Gangolfstraße 9, Ruf 3947.

Zentral-Lesezirkel, Bonn Bonngasse 33, Ruf 4169. Leihbuchhdlg., Lesemappenvertrieb.

Ankauf von Altgold Zahngold, Brillanten, Silber, Altsilbergeld, Goldpfandscheinen. Thomé, Markt 14 (IV 1835).

In den Henkel-Werken wird geschafft

wie nie zuvor! Es ist sogar gelungen, die Produktion erheblich zu steigern - eine Leistung, auf die wir stolz sind. Es ist heute wirklich eine Riesenaufgabe, Millionen von Haushaltungen mit Wasch- und Reinigungsmitteln zu versorgen. Wenn unsere Hausfrauen davon eine Ahnung hätten! Deshalb eine Bitte: Sollte mal ein Erzeugnis vorübergehend knapp werden, so haben Sie Geduld und Vertrauen. Wenn einer sich Gedanken macht, um Ihnen auch im Kriege das Waschen und Putzen zu erleichtern, dann sind wir es.

Persil-Werke, Düsseldorf
Henko Sil Imi ATA

Was wir verteidigen / Zum 30. Januar

Schwert, Arbeit und Opfer sichern die Früchte der Aufbaujahre

Säulenreihe am Haus der Deutschen Kunst in München

Die Straßen des Führes waren das erste Glied in der Kette der gewaltigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Hier ein Ausschnitt der Strecke München—Salzburg Aufn.: Presse-Hoffmann (4), Archiv General-Anzeiger.

Kinder wachsen im Licht sauberer Siedlungen, marxistischer Verproletarisierung entrückt

Der Führer unter den Seinen: er begrüßt Werftarbeiter einer Hamburger Werft

Wenn wir heute an der Schwelle des zehnten Jahres unseres nationalsozialistischen Reiches stehen, am Beginn eines Jahres, das erfüllt sein wird von dem erbitterten Ringen unserer Wehrmacht gegen den gefährlichsten Verbündeten der Plutokratie, den Bolschewismus, so ist an diesem Zeitpunkt besonders notwendig, sich in Gedanken einmal die Werke und Werte vor Augen zu halten, die, vom Nationalsozialismus geschaffen, heute Inhalt und Glück unseres Lebens sind und die von unseren heldenhaft kämpfenden Soldaten vor dem Zugriff der plündernden Horden der Zerstörungsmächte bewahrt werden. Wir kämpfen für den Bestand und das Leben unseres Volkes, für den Lebensraum unserer Kinder, wir verteidigen die geistigen und sittlichen Güter, die wir aus jahrhundertealter Tradition übernommen, und den nationalen Besitz, den wir uns in harten und verzichtvollen Jahren des Aufstiegs selbst erarbeitet haben.

Greifen wir aus den gewaltigen Gesamtleistungen der Jahre des Aufbaues nur einige wenige Beispiele heraus, um an ihnen die Werke zu messen, für deren Verteidigung uns kein Einsatz zu hoch und kein Opfer zu groß sein kann: Niemals lassen wir uns wieder das Recht auf Arbeit und Brot entreißen, das der Führer Wirklichkeit werden ließ. Arbeit für alle, Aufstiegsmöglichkeiten für alle, Hilfe der Gemeinschaft für jeden, der in Not kommt: das ist unser Sozialismus. Einzigartiges wurde hier in den Jahren des Aufbaus geleistet. Wir verteidigen es mit der Kraft und Hingabe, um es weiterbauen und vollenden zu können.

Was Aufbau, Aufschwung, Fortschritt auf allen Gebieten des Lebens heißt, das durften wir in den Jahren nach der Machtergreifung in wunderbarer Weise erleben. Es wurde gearbeitet wie nie zuvor, aus der Arbeit wuchs die Produktion, mit der Produktion stieg das Einkommen des Volkes, Wirtschaft und Technik richteten sich nicht mehr nach dem Profit des Unternehmers oder den Dividenden der Aktionäre, sondern wurden auf den Nutzen der Gesamtheit abgestimmt. Der Vierjahresplan ließ zahllose Werke und Fabriken anlaufen, die uns freimachten von den Fesseln internationaler Wirtschaftsmonopole. Die Reichsautobahnen erstanden als ewiges Denkmal nationalsozialistischer Organisations- und Leistungskraft. Große Strecken Oedland wurden von den Männern des Reichsarbeitsdienstes in selbstloser Gemeinschaftsarbeit kultiviert. Hunderttausende neuer Wohn- und Siedlungshäuser in gesunder Umgebung dienten der Aufnahme zahlloser neugegründeter Familien. Ueberall, am Arbeitsplatz und in der Freizeit, in der Fürsorge für Mutter und Kind, begann sich das sozialistische Programm der Partei durchzusetzen. Das deutsche Bauerntum, dem der Nationalsozialismus die Rettung vor dem sicheren Verfall brachte, steigerte in schwerer Arbeit seine Leistungen von Jahr zu Jahr und sicherte so unsere Ernährung.

Von diesem neuen Leben wurden ebenso alle Gebiete der Kultur erfaßt und erneuert. Wie ein Spuk war der ganze jüdische Schund, der jahrzehntelang als deutsche Kunst angepriesen worden war, hinweggefegt. Statt dessen wurden die einzigartigen Werke deutscher Kultur im wahrsten Sinne Allgemeinbesitz des ganzen Volkes.

Wenn wir so erkennen, welche einzigartigen Volkstaten wir in den Jahren des Friedens erarbeitet haben, was wir heute gegen den Haß und Vernichtungswahn der Feinde verteidigen, dann kämpfen wir mit einer erbitterten Entschlossenheit die zu jedem Opfer und Verzicht bereit ist, die keinen Kompromiß und keine Kapitulation kennt. Dann ist uns der Sieg so sicher, wie der NSDAP. am 30. Januar 1933.

„Kraft durch Freude"; ausländische Gäste kommen zur Reichstagung

Aus aller Welt

Die niederländische Eisenbahnverwaltung will den Reisenden, die lange auf ihren Zug warten müssen oder ihren Zug verpaßt haben, die Zeit angenehm vertreiben. Sie hat deshalb ein fahrendes Kino hergestellt, in dem Filme von etwa 20 Minuten Spieldauer vorgeführt werden sollen. Das Kino ist in einem geeigneten Personenwagen untergebracht.

Eine neue Haltevorrichtung für Großraumkippwagen im Abraumbetrieb des Bergwerks erfand ein Bergarbeiter aus Meuselwitz. Die Vorrichtung wurde bereits in Betrieb genommen und bewährte sich bisher glänzend. Ihre Bedienung erfordert nur einen Mann, während bislang zwei Leute notwendig waren.

Vor hundert Jahren, im Jahre 1842, wurde die Walhalla bei Regensburg an den Ufern der Donau, eines der monumentalsten Bauwerke aller Zeiten, vollendet. Sie wurde die Ehrenhalle aller großen deutschen Männer.

Eine „ehrliche" Finderin wird in Melle bei Osnabrück zu einem gerichtlichen Nachspiel gesucht. Sie fand nämlich eine Kleiderkarte und stellte sie der Verliererin anonym zu, wobei sie 19 Punkte von der Karte abschnitt, die sie als Belohnung für die Rückgabe der Karte bezeichnete.

Der Tod für Wucherer und Schieber

Auch in Griechenland haben sich die maßgebenden Stellen nunmehr zu einer wesentlich verschärften Abwehr von Schwarzhändlern, Wucherern und anderen Kriegsschiebern entschlossen. In die Strafbestimmungen gegenüber solchen Elementen ist vor allem die Todesstrafe aufgenommen worden. Die Anwendung der Todesstrafe droht u. a. auch Bäckern und Mühlenbesitzern sowie anderen Verarbeitern lebenswichtiger Produkte, die sich bewußt Verfälschungen der Lebensmittel zuschulden kommen lassen. Ebenso werden mit dem Tode bedroht solche Schuldige, die ihr Amt als Versorgungsorgan von Volksspeisungen, Krankenhäusern usw. mißbrauchen.

Wissen Sie schon, daß ...

... der berühmte Strauß-Walzer „An der schönen, blauen Donau" in dem Wiener Dianabad seine Uraufführung erlebte, das man im Sommer als gedecktes Hallenbad und im Winter als Konzertsaal und Vergnügungsstätte zu verwenden pflegte?

... in Berchtesgaden kürzlich in Josef Stangassinger einer der letzten deutschen Nagelschmiede starb, der noch mit 85 Jahren sein altehrwürdiges Gewerbe betrieben hatte?

... bis zum ersten Weltkrieg das deutsche Kabelnetz auf über 40 000 Kilometer angewachsen war? Durch den Versailler Vertrag wurden uns hiervon nicht weniger als 35 000 Kilometer geraubt.

... es um 1890 in Wien noch über 1000 Fiaker und rund 1700 „Einspänner" gab?

Briefkasten

A. W., Ippendorf. Es ist der Sender Hulzen. — Augenblicklich werden derartige Kurse nicht gesandt. Unterricht erteilt aber die DAF. Auskunft gibt die Kreiswaltung Bonn, Münsterstraße. — Nächstens ein neutrales Kennwort angeben!

Anita 1928. Sie können immerhin versuchen, die Rostflecken in der Wolljacke mit Zitronensaft zu beträufeln. Wenn die Flecken allerdings älter sind, werden sie damit kaum zu beseitigen sein. Alle anderen Mittel dürften den Wollfaden zu sehr schädigen. Es bliebe noch die Möglichkeit, die Jacke einzufärben, damit die Flecken verschwinden.

Otto. Zur Zeit bestehen derartige Schulen nicht. Die Kreiswaltung der DAF., Bonn, Münsterstraße, aber veranstaltet Sonderkurse.

Schnee. 1. Ja. 2. Nein. — Im allgemeinen sind dazu die Mieter des obersten Stockwerkes verpflichtet oder alle Mieter, die den Raum benutzen. Eine grundsätzliche Regelung durch den Mietvertrag wäre hier angebracht.

Ahlen. Derartiges kann man selbst nicht herstellen.

W. K. Landhilfe. Den Arbeitsdienst muß Ihr Sohn ableisten. Nur unter besonderen Umständen kann er davon befreit werden. Die genauen Gründe und alles weitere erfahren Sie beim Reichsarbeitsdienst, Bonn, Ermekeilstraße.

Quantisstraße. Die Anschrift des Schriftstellers Walter Bloem ist: Lübeck/Travemünde, Achterdeck 3.

Siegburg. Zunächst müssen Sie einmal ausfindig machen, ob Ihr Verwandter interniert ist oder nicht, da davon die Uebermittlung der Nachricht abhängig ist. Sendungen an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte werden gebührenfrei befördert; sie müssen den Vermerk „Kriegsgefangenensendung" oder „Interniertensendung", die Anschrift unter Angabe der Lagerbezeichnung, der Gefangenennummer usw. tragen. Nähere Auskunft erhalten Sie gegebenenfalls durch die Postanstalten. Nachrichten an nicht nicht internierte Angehörige im Feindesland können ausschließlich über das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes befördert werden, und zwar nur dann, wenn die ganze Anschrift des Empfängers bekannt ist. Derartige Mitteilungen an nichtinternierte Angehörige im Feindesland dürfen nur unter Verwendung besonderer Vordrucke versandt werden, die vom Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes, Amt Auslandsdienst, Berlin SW. 61, Blücherplatz 2, anzufordern sind. Der ausgefüllte Vordruck ist wiederum an die genannte Stelle mit der vollen Anschrift des Antragstellers zurückzusenden. Andere Versuche, mit Angehörigen im Feindesland in Verbindung zu treten, werden strafrechtlich verfolgt.

---

16 Verlegt bei Knorr & Hirth, München 194

Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

„Eine Mutter, Herr Schandarm, die sucht mit dem Herzen."

Sie ging wieder weiter und kam an die Stelle, wo sich die Straße dreiteilte: rechts nach Klagenfurt, in der Mitte an den Ossiacher See, links in die „Gegend". Maria stand still und fragte sich: Wohin? Sie wagte es nicht, eine Wahl zu treffen. Ob der liebe Gott nicht ein Zeichen geben würde?

Was wohl so ein Zeichen wäre? Wenn jetzt aus dem Winterwald ein Reh treten und in einer der drei Richtungen dahinlaufen täte?

Oder wenn der verwehte Glockenklang einer fernen Kirche den Weg weisen würde?

Im Osten war der Himmel wolkenfrei geworden, und die Sterne standen darin wie Silberblumen. Einer löste sich und fuhr in einem glitzernden Bogen dahin, verschwand dort, wo am Morgen die Sonne aufgeht.

War das ein Zeichen? Dem Wörther See, Klagenfurt zu? Dort war das Land reich besiedelt, und es war kaum möglich, daß zwei Kinder einfach verschwinden würden.

Sie ging mit schweren Knien einige schleppende Schritte weiter. Hinter Bäumen traten Lichter hervor, ein Haus war da, vor ihm standen ein Pferdefuhrwerk und ein Lastkraftwagen. Es war ein Wirtshaus, wie man sie früher gerade an Straßenkreuzungen gern hingebaut hat.

Sie trat ein, die warme, dumpfe Luft der Gaststube tat ihr wohl, viel Menschen waren nicht hier. — die gute Zeit dieser Art von Gaststätten war längst vorbei.

Der Kraftwagenlenker saß mit zwei Leuten an einem Tisch beim Kartenspiel. Ein kleiner dicker Mann war der Wirt, er wischte an der Schank Gläser aus, und in einer Ecke saß noch einer, hatte ein Glas Wein vor sich und rauchte eine Pfeife. Als die Frau eintrat, hoben die Kartenspieler flüchtig die Köpfe, dann aber, da sie sahen, daß der neue Gast hübsch und jung war, guckten sie herzhafter zu. Der Wirt schien abzuschätzen, was die Fremde wohl verzehren würde, während der Weintrinker sich um die Eintretende nicht kümmerte.

Maria tat ihre Frage, hell und laut, damit sie alle verstünden. Der Wirt schüttelte den Kopf, der Kraftwagenlenker meinte: „Heut nachmittag, wie die Schule aus war, hab' ich einen ganzen Schüppel Kinder gesehen!" und lachte grob über seinen Spaß.

„Gestern abend sind sie nicht heimgekommen", sagte Maria. „Im Zirkus in Villach sind s' gewesen — vom Ossiachberg her —"

„In Zirkus und kummen von Ossiachberg?" Der Weintrinker hatte es gesagt. „Bub heißt Hansl und Madl heißt Hannerl?"

„Ja, ja. Haben Sie s' gesehen?"

„Joi, das ist sehr spaßige Sache. Hob' ich getroffen die Kindel in Heuhütte und hoben s' gesagt, das heißt Ossiachberg. Wie ich unten im Tal gefrogt hob — is ja gar nix wahr, haben's Laite gesagt. Hob' ich gedacht, verflixte Kindel! Hob' ich ihnen Frühstück gegäben, und sie zum Dank mir falsch gesagt!"

Und dann erzählte der Hausierer János Szakay, wie das gewesen war in der Heuhütte, wie sie zusammen gefrühstückt hatten, und die Kinder dann weiter wollten, hinauf auf den Berg.

„Auf der Gerlitze suchen s' und am Mirnock sind s'", stieß Maria entsetzt hervor.

„Frauerl!" sagte jetzt der Wirt. „Da gibt's nur eins: an die Schandarmerie in Afritz telephonieren. Sie sind ja ganz von Kräften. Bleiben S' da, essen S' und schlafen S'! Soll Sie nix kosten!"

„Schlafen, wenn mein Bub —", Maria wandte sich schon zur Tür. „Ich renn', was ich kann, nach Afritz!"

„Sie sind ja nicht gescheit!" sagte der Fahrer. „Jetzt in der Nacht — vier Stunden Weg!" Er gab sich einen Ruck. „Ich werd's verantworten vor meinem Herrn: kommen S', wir fahren hinein in die ‚Gegend'. Und du" — er wandte sich an den Hausierer — „du kommst mit!"

„Was soll ich?"

„Den Weg zeigen zu der Heuhütten, verstehst? Da ist jede Minute kostbar!"

„Orme Kindel! Joi dann fahren wir halt!" —

Hansl hatte die im Osten niederzischende Sternschnuppe auch gesehen. Es ist ein alter Volksglaube, daß ein blitzschnell während des Fallens gedachter Wunsch zuverlässig in Erfüllung geht. Man sollte meinen, daß die Menschen mit Hilfe solcher wünschegewährender Himmelsvagabunden bald restlos glücklich sein könnten. Aber wir sind so unersättlich voll von Wünschen, daß wir in der Sekundenschnelle des Sternfalles nicht die richtige Auswahl treffen können. Das Meteor saust schneller als unser Denken.

Der Hansl aber hatte es erwischt; während der Stern noch fiel, dachte er „Mutterl!"

Und dreiviertel Stunden später sah er auch die Scheinwerfer des Lastwagens. Er wußte nicht, daß in diesem die Mutter saß und der freundliche Hausierer, er wußte nicht, daß drei schon durch den Fernsprecher benachrichtigte Gendarmen sowie der Revierjäger des Gebietes den Wagen dort erwarteten, wo nach Angabe des Ungarn der Weg abzweigte. Er sah nur, daß der weit vorgreifende Lichtkegel plötzlich still stand, und dachte, ob jetzt wohl da unten Leute wären, die sie suchen kämen. Er rüttelte das Hannerl: „Du, ich glaub', es wird jetzt wer kommen!"

Hannerl schlug die Augen auf. „Gekommen? Warum?"

„Weil unten im Tal ein Auto stillgestanden ist."

„O je!" flüsterte sie hoffnungslos. „Kalt, soviel kalt!" hauchte sie dann. „Schlafen!"

„Schlafen darfst nicht, sonst erfrierst!"

Dabei fielen Hansl selbst fast die Augen zu.

Den ganzen Tag waren sie herumgeirrt. Schon längst nicht mehr auf der Suche nach dem Ablaßnighof oder der Baderkeusche, o nein! Nur irgendein Haus, darin ein Herdfeuer prasselt und gute Leute wohnen. War denn die Gerlitze verhext, verzaubert? Hin und her von Sattendorf bis Steindorf hängen die Bergbauernhäuser am Hang wie Schwalbennester, und auf einmal ist keines mehr da. Nur Wald, ein ungeheurer, wilder Wald, in dem der Schnee schon meterhoch lag.

Sie waren von ihrem ersten Nachtlager aufwärts gestiegen, um den Horizontalweg zu erreichen, den Hansl so gut kannte und der zur Ablaßnighube führte. Aber da war kein Weg, zumindest nicht der breite, auf dem sie im Sommer mit Karrenwagen und Roß das Bergheu von den Auen heruberfuhren. Ein verschneiter kleiner Pfad führte durch den Wald — wieder war es wie verhext, als sei der Weg zusammengeschrumpft. Sie gingen ihn stundenhang hin, wühlten und bohrten sich durch den Schnee, Hansl zog das Dirndl nach, es war schon so müde geworden, daß es einmal aus einer Windverwehung, darin es bis zum Halse steckte, nicht mehr von selbst heraus konnte. Noch immer wallten die Nebel um den Berg, noch immer strömte der Schnee nieder, noch immer kam keiner der vielen Bauernhöfe in Sicht. Keines der zahlreichen Felder war da, kein Grasland, wie es die Ahnen vor Jahrhunderten aus dem Urwald gereutet hatten, als sie in der Glaubensnot auf dem Berge siedelten.

Und einmal kam dem Hansl die noch unbestimmte Ahnung der wahren Lage. Er meinte: „Hätt' ich nicht gestern abend mit eigenen Augen den See gesehen — ich tät' fast meinen, wir sind gar nicht auf der Gerlitzen." Da ihn Hannerl aber mit entsetzten Augen ansah, fügte er schnell hinzu: „Das ist natürlich Unsinn. Der See war da, also muß das die Gerlitzen sein."

So ging es allmählich in den tiefen Nachmittag, der Wind riß die Wolken auseinander, und was die Kinder zuerst sahen, das war zwischen Nebellücken an der gegenüberliegenden Talseite ein mächtiges, steiles Gebirge. Das war nicht der freundliche, flache Tauernrücken, auf den sie von ihren Wohnstätten so tief hinabblicken konnten. Drohend und dunkel trotz des Neuschnees stand der Bergriese da, eine ganz fremde Welt, die sie nicht kannten. Dann gingen die Wolken auch im Tal auseinander, und in verschneitem Gelände lag ein See. Ein kleines, schwarzes Gewässer, nicht die grüne Milde des langen Ossiacher Sees.

Da wußten sie endlich, daß sie sich verlaufen hatten, wußten, warum die vielen Bauernhöfe des südlichen Gerlitzenhanges wie durch einen Spuk verschwunden waren.

„Da hilft nur eins", sagte Hansl, tapfer seinen Schrecken verbergend, „hinunter, nix wie hinunter!"

„Wenn ich aber nimmer kann! Die Füß' knacksen mir schon ein. Geh du hinunter und laß' mich da, bis mich die Leute holen."

„Was du nit glaubst! Mitkommen tust!" Die Grobheit wirkte eine Weile; er zerrte und schleppte sie hinter sich her und schimpfte, wenn ihre Kräfte versagen wollten. Aber er sah, daß es unmöglich sein würde, sie noch diese Nacht ins Tal zu bringen. Und er wußte, daß sie beide erfrieren würden im Winterwald.

Da stießen sie im letzten Dämmern auf eine kleine Alm. Es war nur eine Schafhalt, und das Hüttlein in der Waldecke mochte im Sommer dem Hirten keines wegs als dauernde Wohnstätte, sondern nur als Notunterstand dienen, wenn er den Tieren Salz brachte und dabei von einem Unwetter überrascht wurde. Die Tür war unverschlossen; es gab ja hier nichts zu stehlen. Eine Pritsche war darin mit etwas fauligem Stroh, ein kleiner Wandtisch und eine wackelige Bank, und neben der offenen Feuerstelle war säuberlich gehacktes Holz aufgeschichtet. Das hätte eine lustige Flamme, Wärme und Leben gegeben, wenn der Hansl Streichhölzer gehabt hätte. Aber weil er soviel gern zündeln tat, vor allem Rain abheizen und trockene Dornbüsche anbrennen, hatte Maria daheim die Zünder immer sorgfältig versteckt.

In einer Ecke des jammervollen Raumes lagen etliche feuchte, halbverschimmelte Säcke, in denen der Hirt wohl das Salz heraufgetragen hatte. „Jetzt ist alles gut", sagte Hansl so sicher, als ob sie daheim wären. „Jetzt legst dich da auf die Pritsche, und mit den Säcken deck' ich dich zu."

Das Hannerl tat es ohne Widerspruch. Hier wie dort war es kalt, und sie fühlte, wie es in ihr langsam emporstieg, als ob sich der Körper zu Eis wandeln würde. Hansl suchte in allen Winkeln, ob der Hirt nicht Zündhölzer oder etwas Eßbares hier gelassen hätte, aber er fand nur einen roten Klumpen Salz. Schließlich war es so finster geworden, daß er nichts mehr sah. Er stand in der Mitte des Raumes, und es war unheimlich still. Vom Lager des Mädchens kam kein Sichregen, kein kleinster schwebender Atemzug. Die Stille war grauenhaft, es war die Stille des Todes.